

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Abonnementpreise monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden.  
Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden  
monatlich. Anzeigen: die 2. Spalte 0,20 Gulden, die  
3. Spalte 0,15 Gulden, in Deutschland 0,40 und 1,50 Gold  
mark. Abonnements- und Internetaufträge in Polen  
nach dem Danziger Tauschkurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckarbeiten 3290

Nr. 224

Freitag, den 25. September 1925

16. Jahrgang

## Was Deutschland vom Sicherheitspakt erwartet.

Die Verständigungspolitik unter Hindenburgs Führung. — Die Friedenssicherung im Westen und Osten.

Die nicht anders zu erwarten war, hat die deutsch-nationale Reichsregierung nun auch offiziell die Beteiligung Deutschlands an der Sicherheitspakt-Konferenz beschlossen. Dem Sozialdemokratischen Pressedienst ist im Hinblick auf die Teilnahme Deutschlands an der Paktkonferenz von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

Deutschland geht zu der Konferenz in Erwartung der vollständigen Gegenseitigkeit der zu treffenden Abmachungen und unter der selbstverständlichen Annahme, daß ein Sicherheitspakt für den Westen für Deutschland nur in Frage kommen kann, wenn tatsächlich auch für Deutschland

eine wirkliche Sicherheit gewährleistet

wird, die so weit geht, daß England als Garant sofort und ohne weitere Entscheidung des Völkerbundes mit seiner ganzen Militärmacht zugunsten Deutschlands eintritt, wenn, der Fall angenommen, französische Truppen russisches Gebiet betreten sollten; wenn also England sich rechtlich verpflichtet, zu den Waffen zu greifen gegen seinen bisherigen Bundesgenossen.

Selbst wenn der Entwurf der Juristen in weitgehendem Maße als Grundlage für den kommenden Westpakt dienen wird, so ist immerhin zu bedenken, daß die Juristen nur die rein juristischen und sachlichen Fragen erörtern und geklärt haben. Der Konferenz der Minister wird es vorbehalten bleiben, die politischen Probleme, die mit dem Sicherheitspakt zu regeln sind, zu behandeln und die doppelt schwierige Einleitung des Vertragstextes festzulegen, der rein politischen Charakters sein wird. Hier werden den deutschen Delegierten

schwere Aufgaben zur Lösung

harren. Deshalb ging auch von Deutschland aus die Anregung, daß Deutschland zwei Vertreter zugeordnet werden. Das geschah einfach aus dem Grunde, weil bei der immer noch vorhandenen Einheit der Alliierten gegenüber Deutschland dieses mit einem einzelnen Delegierten ins Hintertreffen käme, da nicht zuletzt die Erfahrungen der Londoner Konferenz gezeigt haben, daß ein Einzelner sehr schwierig die Anforderungen der Verhandlungen auf die Dauer nicht gewachsen wäre. Wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Außenminister der Alliierten während in Genuß der Gelegenheit zu weitgehender Aussprache über alle Fragen hatten, die auf der Konferenz zur Erörterung kommen werden.

Bis zum Beginn der Konferenz wird das Reichskabinett noch all die Fragen prüfen, die sich als Rückwirkungen des Sicherheitspaktes für das besetzte Rheinland einstellen können. Hier handelt es sich nicht nur um das Rheinland-Regime als solches und die Höhe der Besatzungstruppen, sondern vor allem auch um die Besatzungsstrafen. Selbstverständlich muß eine Räumung der nördlichen Zone auch gleichbedeutend sein mit einer

Berminderung der Besatzungstruppen

im gesamten besetzten Gebiet; die Räumung Kölns darf nicht eine härtere Besetzung des übrigen Rheinlandes und der Pfalz zur Folge haben. Letzten Endes kann nach deutscher Auffassung ein wirklicher Friedenszustand, wie ihn der Sicherheitspakt für den Westen Europas schaffen soll, nicht vereinbart werden mit der heutigen Höhe der Besatzung und mit der bisher gehabten Art der Besatzung. Darüber hat ja auch die Erklärung, die die rheinischen Delegierten auf dem Heiderberger Parteitag der Sozialdemokratie abgegeben haben, gar keinen Zweifel gelassen.

## Die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz.

Die Völkerbundsversammlung beschäftigte sich gestern mit der Resolution über die Vorbereitung einer Wirtschaftskonferenz. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Zunächst sprach dazu der zur französischen Delegation gehörende Führer der französischen freien Gewerkschaften Joubert, dessen Initiative überhaupt das Zustandekommen dieser Entscheidung zu danken ist. Joubert erinnerte die Versammlung daran, daß sie mit der Annahme dieser Resolution endlich die Durchführung des dritten der Wilsonschen 14 Punkte in Angriff nimmt, der besage, daß die Abschaffung aller wirtschaftlichen Abwehrmaßnahmen einen einfachen Akt der internationalen Gerechtigkeit darstelle.

Anschließend sprach Vercon (Holland). Für ihn besteht die Aufgabe der eben abgehaltenen Wirtschaftskonferenz nur darin, die Ursache der wirtschaftlichen Depression aufzuheben und Wege zu ihrer Behebung zu weisen. Internationale Übereinkommen auszuarbeiten könne nicht Aufgabe dieser Konferenz sein.

Als nächster Redner bestieg Doumer (Frankreich) die Tribüne. Er geht davon aus, daß die Vorbereitungen der Sicherheit der Völker das Ende der internationalen Wirtschaftskämpfe sei. Aus dieser Erwägung heraus kam man überein, daß der Völkerbundrat in seiner Dogenberatung entscheiden solle, ob es ratsam sei, eine die Wirtschaftskonferenz vorbereitende Kommission zu bilden, in der natürlich auch die Nichtmitglieder des Völkerbundes, vor allem auch Deutschland, vertreten sein müßten. Unumgänglich bei dem Wert dieser Organisation der Weltwirtschaft sei aber auch die Teilnahme der Arbeiterklassen und so hat man darauf Wert gelegt, sich der Mitwirkung des Internationalen Arbeitsamtes zu sichern. Der Gedanke, daß das Allgemeininteresse über das besondere stehe, müßte endgültig überall zum Durchbruch kommen. Die Politik dürfe sich nur von dem Gedanken der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und nicht von rein fiskalischen Gesichtspunkten leiten lassen. Es sei jetzt höchste Zeit, die zwischen der Parität eines Landes, seiner Einwohnerzahl und der Leistungsfähigkeit seiner

Welche Rückwirkung die kommenden Vereinbarungen für den Westen im Osten haben werden, steht noch völlig dahin. Auf der Londoner Juristenkonferenz ist

das Ostproblem

überhaupt nicht angeschnitten worden. Bis jetzt liegt nur der Schritt der Tschechoslowakei vor, die sich bereit erklärt hat, mit Deutschland einen Schiedsvertrag zu schließen. Polen hat einen entsprechenden Schritt noch nicht unternehmen, vielmehr sprechen sich die meisten Stimmen aus Polen gegen jeden Schiedsvertrag aus. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß für Deutschland ein Schiedsvertrag unmöglich ist, bei dem ein Bundesgenosse des betreffenden Landes gleichzeitig Garant des Vertrages wäre. Die deutsche Regierung lehnt vor allem Frankreich als Garantemacht für einen deutsch-polnischen Vertrag ab, weil man es dem deutschen Volke psychologisch nicht zumuten könne, daß Frankreich im Falle eines Konflikts mit Polen Deutschland gegen Polen zu Hilfe komme. Deutschland hat auch die Idee reiflicher Schiedsgerichtsverträge abgelehnt, d. h., daß alle Fragen, die zwei Staaten berühren können, reiflich durch Schiedsgerichtsverträge entschieden werden sollen; man glaubt über eine Regelung „in weitgehendem Maße“ nicht hinausgehen zu können, eine Ansicht, zu der sich auch die alliierten Regierungen schließlich bekannt haben sollen.

So viel steht fest, daß die Ministerkonferenz wahrscheinlich wohl am 5. Oktober beginnen wird. Ueber den Ort der Konferenz ist allerdings noch kein Einverständnis erzielt. Nur soviel läßt sich sagen, daß Locarno nicht mehr in Frage kommt, vielmehr dürfte Luzern das Rennen machen gegenüber Lausanne.

## Unter Hindenburgs Führung.

Ueber den Verlauf der entscheidenden Kabinettsitzung ist folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

Das Reichskabinett trat heute vormittag unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten zu einer Kabinettsitzung zusammen. Zur Beschlußfassung stand die deutsche Antwort auf die Einladung der alliierten Regierungen zu einer Konferenz über die Sicherheitsfrage. Es wurde beschlossen, die alliierte Einladung zur Konferenz anzunehmen. Als deutsche Delegierte werden der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen an der Konferenz teilnehmen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden auch die zur Behebung der gegenwärtigen Feuerungs-Lage anzuwendenden Maßnahmen erörtert.

Die Zustimmung des Reichspräsidenten v. Hindenburg zur Annahme der Einladung zur Sicherheitspaktkonferenz hat selbstverständlich in den Kreisen der Hindenburgwähler ein großes Kopfschütteln hervorgerufen. Sie fragen sich, weshalb sie eigentlich den „Retter“ gewählt haben, nachdem der General und ehemalige kaiserliche Marschall auch keinen anderen Weg zu gehen vermag als die Politik der Vertikalisierung. Infolgedessen gehen die Blätter des völkischen und deutsch-nationalen Flügels jetzt dazu über, den „Retter“ als den ohnmächtigen „Wolfsjäger“ der verfluchten Stresemann-Luther-Regierung hinzustellen, der eben auch nichts anderes wie Ja und Amen zu der landesverräterischen Politik des neuen Erfüllungskanzlers sagen könne.

Produktion bestehenden allen kranken Mißverhältnisse aus der Welt zu schaffen. Nach dieser mit starkem Beifall aufgenommenen Rede wurde die Sitzung geschlossen.

## Entsendung eines Vertreters ins Koffulgebiet.

Die Völkerbundsversammlung beschäftigte sich gestern unter dem Vorsitz Bonardis (Frankreich) ausschließlich mit der britischen Beschwerde über angebliche türkische Ueberschreitungen der auf der Brüsseler Konferenz festgelegten provisorischen Grenzlinie am Irak. Die ziemlich lange, zeitweilig sehr lebhaft diskutierte Diskussion zwischen dem türkischen Außenminister und dem englischen Kolonialminister endete mit der Annahme des Vorschlages der Dreier-Kommission. Danach wird sofort in die umstrittene Gegend ein Vertreter des Völkerbundes zur Information entsandt. Im weiteren werden die Parteien erneut an ihre Verpflichtung erinnert, bis zur endgültigen Entscheidung des Völkerbundsrates die auf der Brüsseler Tagung vom Oktober 1924 festgelegte provisorische Grenzlinie zu beachten.

## Französische Erfolge in Syrien.

Sucida entlegt. — Die Drusen in Not.

Aus Paris wird gemeldet: Die Festung Sucida, die seit dem 22. Juli von den ausländischen Drusen belagert worden ist, wurde am Donnerstag früh von den französischen Truppen unter der Führung des Generals Gamelin entsetzt. Ueber die Einzelheiten des französischen Vormarsches wird aus Syrien folgendes gemeldet:

Die unter dem Befehl des Generals Gamelin stehende Kolonne hat zunächst Messifrey erreicht, wo ein Versorgungsdepot errichtet worden ist. Von da aus sind die französischen Truppen über Tellhabid, wo sie heftigen Widerstand zu überwinden gehabt haben, auf Sucida marschiert. In der Festung von Sucida ist eine 500 Mann starke Garnison von den ausländischen Drusen belagert worden. Mangel

an Munition und Lebensmitteln haben die Lage der belagerten Truppen erheblich verschlimmert, so daß sie in den letzten Tagen gezwungen gewesen sind, sämtliches Vieh zu schlachten.

Man nimmt an, daß dieser Erfolg der französischen Truppen dem Zustand der Drusen ein baldiges Ende bereiten wird.

## Polens Sanierung.

Befürchtungen vor einer ausländischen Wirtschaftskontrolle.

Das neue Sanierungsprogramm der polnischen Regierung wird in den ersten Oktobertagen zunächst dem provisorischen Wirtschaftsrat vorgelegt werden. Im Vordergrund stehen Budgeteinsparungen. Der Krakauer „Gazet“ führt aus, daß in den wichtigsten Kultur- und Wirtschaftszweigen eine Verminderung der Staatsausgaben um 25 Prozent erforderlich sei. Das Blatt weist auf die Gefahr einer Wirtschaftskontrolle von Seiten des Auslandes hin. Auch die Lemberger Zeitung „Dilo“ schreibt über „das Schreckbild einer Auslandskontrolle“.

Die Wendungen in der Guesener Rede des Staatspräsidenten, daß Polen trotz seiner wirtschaftlichen Notlage „nicht fremder Vormundschaft unterstellt werden könne“, werden darauf bezogen, daß der Vizepräsident der Bank Polstki Wignarcki in London den Wechsel erhalten hätte, daß die Anleihe nur bei Ueberwachung der wirtschaftlichen Haushaltführung des polnischen Staates erhältlich sei.

Das Finanzministerium hat ein Kreditkomitee zur Beihilfe für hilfsbedürftige Banken gebildet. Der Ministerpräsident Grabski empfing eine Abordnung der Krakauer Banken, der er erklärte, daß die Staatsbeihilfe für Kreditoperationen und nicht zur Sicherung der Depositionen bestimmt sei. Banken, die Staatsbeihilfe erhalten, müßten einer Ueberwachung durch einen Regierungskommissar zustimmen. Insgesamt hat die Regierung 25 Mill. Zloty für die Aktion zur Stützung der Banken bewilligt.

## Rücktritt Grabskis im Oktober?

Aus Warschau wird gemeldet: In politischen Kreisen wird erklärt, daß die Regierung Grabski bestimmt Mitte Oktober zurücktreten und durch eine Regierung des jetzigen Kriegsministers Sikorski ersetzt werde.

Nach Meldungen aus Moskau wird Tschitscherin nun doch seine Auslandsreise antreten und sich zunächst nach Warschau begeben.

## Wie Frankreich seine Amerika-Schulden zahlen will.

Die Verhandlungen der französischen und der amerikanischen Kommission zur Konsolidierung der französischen Kriegsschulden in Höhe von 4 Milliarden Dollar wurden gestern in Washington offiziell eröffnet.

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Washington hat Finanzminister Cailaux der amerikanischen Schuldenuntersuchungskommission folgende Vorschläge unterbreitet:

1. Frankreich erkennt formell seine Kriegsschulden an und ist bereit, sie im Betrage von 2988 Millionen Dollar zurückzuzahlen.

2. Frankreich schlägt vor, zu dieser Summe die Schuld aus dem noch nicht bezahlten Ankauf dessen von dem amerikanischen Heere im Jahre 1919 zugelassenen Materials im Betrage von 407 Millionen Dollar hinzuzurechnen, wodurch sich die französische Schuld auf 3400 Millionen Dollar erhöhen würde.

3. Frankreich nimmt als Zahlungsperiode die von dem amerikanischen Kongreß vorgeschlagene Zeitfrist von 62 Jahren an und wird seine Zahlungen staffeln.

4. Frankreich verlangt kein Moratorium und schlägt vor, während der ersten fünf Jahre jährlich 25 Millionen Dollar einschließlich 20 Millionen Zinsen für die aufgekauften Kriegsvorräte zu zahlen, während weiterer fünf Jahre 30 Millionen, die darauf folgenden zehn Jahre 45 oder 50 Millionen Dollar und von 1946 ab während der noch verbleibenden 42 Jahre Zahlungen, die sich progressiv bis zu 80 Millionen Dollar steigern.

Frankreich fordert aber, daß den Abmachungen eine Klausel beigelegt werde, durch die seine Zahlungen so geringfügig in Rechnung gestellt werde, damit, wenn sie geringer sei, als man jetzt annehme, die versprochenen Zahlungsbeträge herabgesetzt werden können.

## Liebeswerben um Rußland.

Mussolini will mit Rußland ins Geschäft kommen.

Italienische Kriegsschiffe haben vor einiger Zeit Sowjetrußland den Gruß des Diktators Mussolini dargebracht; russische Kriegsschiffe sind unterwegs, um die gleiche Bezeugung vor Mussolini zu machen. Da ist nachstehender Artikel interessant, der dem „Sozialdemokratischen Parlamentsdienst“ von seinem römischen Berichterstatter geschrieben worden ist:

In gewohnter Geschäftigkeit streckt Mussolini, mindestens einmal die Woche Fühler aus, um aus feiner allgütigen außenpolitischen Isolierung herauszukommen und wenigstens irgendwo „gut Freund“ zu werden.

Sein Hauptbestreben war in den letzten Wochen auf die Vertiefung der Beziehungen zu Rußland gerichtet. Gleichzeitig aber wurden auch nach Deutschland Anregungen gegeben, die geeignet erscheinen konnten, mit der Wilhelmstraße zu einem politischen Geschäft zu führen. Der italienische Ministerpräsident ließ sich dabei offenbar von dem Gedanken leiten, daß Deutschland kurz vor dem Paktkongreß wahrscheinlich froh sein würde, Bundesgenossen im ehemaligen Entente-Lager zu finden. Vor allem aber wünschte er wohl bei seinen Verhandlungen mit Rußland auf seine guten Beziehungen zu Deutschland hinweisen zu können. Er hoffte so jedenfalls den Russen wertvoller und „teurer“ zu werden.

# Die Auseinandersetzungen im Zentrum.

Die durch den Austritt des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Wirth aus der Zentrumspartei frisst sich, allen Wahnungen der Beschäftigungspost zum Trotz, von Konferenz zu Konferenz und von Versammlung zu Versammlung innerhalb der Partei weiter. So fand kürzlich eine Vertrauensmänner-Sitzung der Zentrumspartei des Ruhrgebietes in Essen statt, die nach dem Bericht der „Essener Volkszeitung“ sehr stürmisch verlaufen sein soll. Also auf deutsch: auch diese Funktionärversammlung der Zentrumspartei führte zu einer scharfen Abrechnung des proletarischen Flügels mit der unter großkapitalistischem Einfluß stehenden Reichstagsfraktion. So mußte sich der vom Parteivorstand entsandte Referent vom Führer des Essener Gewerkschafts nach dem Bericht des Essener Zentrumsbüroleits folgende Wahrheiten ins Gesicht sagen lassen:

„Es herrscht in unseren Reihen Unzufriedenheit. Aus Verbitterung und wirtschaftlicher Not sind manche in unseren Reihen im Begriffe, sich von der tätigen Mitarbeit zurückzuziehen. Eine Reihe von Gründern spricht mit. Nicht zuletzt auch das Zusammengehen mit der Rechten. Das Glück kommt für uns nicht von rechts, denn die Arbeiter, Beamten und Angestellten haben noch nicht vergessen, wie es früher war, was uns früher die Reichsleute angetan haben. Wir bedauern, daß innerhalb der Fraktion der republikanische Gedanke so wenig verankert ist. Zum Beweise ermahnen wir an die Wahl des Reichspräsidenten, wo wir nur zwei gehört haben, die offen und frei für den Volkskandidaten geredet haben: Marx und Wirth. Die augenblicklichen Gegenossen des Zentrums in der Regierung sind nicht alle maßhaltig auf die Sozialpolitik eingestellt, denn darunter sind die, die in dem reichen und starken Deutschland den Arbeiter in einem Dreiklassenparlament entrechtet haben. Das macht uns mißtrauisch. Der Name Wirth ist in dem Referat nicht genannt worden, und doch darf er nicht übergangen werden, denn er ist der Interpret des sozialen Gedankens im Zentrum.“

Ein Vertreter des Jesuiten-Ordens, Vater Sädler, konstatierte, daß wir unbedingt unserer Stimmung Ausdruck verleihen müssen, zumal die Verbitterung und Verbittertheit eine Abwanderung aus der Partei befürchten lassen. Die katolische Arbeiterkraft sei der Meinung, daß Wirth ihre Lage verstehe, darum hänge sie mit großer Liebe an ihm. Man beschwerte sich auch darüber, daß der schlichte Mann nicht frei seine Meinung sagen könne. Das Volk, dessen Wort ernst zu nehmen sei, habe nicht zu allen Abgeordneten des Zentrums Vertrauen.“

Diese unzweifelhaft in den breiten Massen der Zentrumspartei durch die Wirth-Affäre aufgerührte Grundstimmung gegen die „Bürgerblockpolitik“ der Zentrumspartei greift allmählich so tief in das Gefüge der Zentrumspartei ein, daß man in unterrichteten Kreisen des Zentrums bereits mit der vorzeitigen Einberufung des Parteitagess rechnet.

## Feudale Kreditgeschäfte.

Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte begann die Verhandlung gegen die früheren Direktoren der Preussischen Landespfandbriefanstalt Geheimrat Nehring und Direktor Lüders, ferner gegen die ehemaligen Geschäftsführer des feinerzeit viel genannten von Zibewitz-Konjunktums: von Ebdorf, von Karstedt und von Carlowitz. Die drei pommerischen Adligen waren früher Offiziere und hatten sich dann während der Inflation in den Strudel der Spekulation gestürzt. Die Anlage lautet auf Untrene bzw. Anstiftung und Beihilfe; bei Nehring und Lüders kommt möglicherweise noch intellektuelle Urkundensäufung und Vermittlung amtlicher Urkunden in Frage, bei den drei Vertretern des pommerischen Adels voraussichtlich auch Betrug gegenüber der Landespfandbriefanstalt.

Geheimrat Nehring, der als Leiter der Preussischen Landespfandbriefanstalt das ansehnliche Gehalt von 14000 Mark monatlich bezog, bezeichnet als Aufgabe der Anstalt, dem nichtlandwirtschaftlichen Grundbesitz Kredite zur Herstellung von Kleinwohnungen zu beschaffen. Der Angeklagte, ein Beamter alter Schule, muß zugestehen, daß er keine dankmäßige Erziehung besaß und auch keine Kenntnis von Buchführung gehabt habe. Der Geschäftsbetrieb der Landespfandbriefanstalt war infolge dessen auch danach, Siedlern, die den Kredit der Anstalt beanpruchten, gewährte man ein Nominaldarlehen von 100 000 Mark, zahlte aber unter Berechnung eines Disagio von 65 Prozent lediglich 35 000 Mark aus; überdies nahm man 5 Prozent Abschlußprovision, ließ sich jährlich 5 Prozent Zinsen zahlen und

berechnete jährlich noch 1 1/2 Prozent der Nominalsumme als Verwaltungskosten. Diese Art von Staatshilfe mußte natürlich jeden Siedler ruinieren, da er 35-40 Prozent der geliehenen Summe im Jahre zu zahlen hatte.

Unter diesen Umständen kam aber auch die Anstalt mitten in der Inflation sehr rasch in die schwierigsten Verhältnisse. Das tat daraufhin Nehring? Er legte die Zahlungen „etwas weitherziger“ aus und nahm fremde Gelder herein, um sie wieder auszuliefern. Dals kam es so weit, daß auch ohne Dedung Kredite gegeben wurden. Den ersten schweren Reinfall erlitt die Landespfandbriefanstalt durch das Bankhaus Schappach, dem ohne jede Deckung ein Kredit von 140 000 Goldmark gegeben worden war. Dabei hatte Nehring von diesem Darlehen keine Ahnung, das hatte Direktor Lüders auf eigene Faust getan, ohne jemals eine Deckung zu verlangen. Solche Geschäfte sind einfach telephonisch erledigt worden — von Beamten allen Schläges, auf Kosten der Steuerzahler.

## Das Durcheinander in der R. P. D.

Der Zerlegungsprozess innerhalb der kommunistischen Partei macht von Woche zu Woche neue Fortschritte und wird wohl über kurz oder lang zur Spaltung, zum Ausschluß der Scholem-Nutzhilfegruppe und zum Zerfall in ein Dutzend Parteilippen oder Gruppen führen. Die politische Analyse der „Roten Fahne“ erfordert allerdings bei der täglich größer werdenden Verworrenheit im kommunistischen Lager immer mehr eigens hierfür geschulte Spezialisten, deren Untersuchungsmethoden von Tag zu Tag geändert werden müssen.

Soviel läßt sich allerdings für heute noch feststellen, daß die neue Parole der Rechtsabwendung zu den Massen der Sozialdemokratie durchgehoben werden soll — allen Konterattaden der Ultralinken zum Trotz! Da hilft den Rosenberg und Scholem alles Randalieren nicht mehr. Ihr am Montag in der „Roten Fahne“ veröffentlichter Gegenangriff gegen die Exekutive der kommunistischen Internationale dürfte nur noch der Vorbote des endgültigen Hinabwurfs oder der definitiven Unterwerfung sein. Die von den beiden Schreckhaft an die Wand gemalte „Müderoberung der Partei durch die Brandlerianer“ wird wahrscheinlich trotz des Alarm- und Sammelfrucks an alle braven und unentwegten „Linken“ ebenso automatisch vor sich gehen wie die Unterwerfung der Deutschnationalen unter Luther's und Stresemann's außenpolitisches Diktat.

Im übrigen bestreift man sich in der „Roten Fahne“ nunmehr eines geradezu konzilianzen Lones gegen die Sozialdemokratie. Die Bandwürmer von Aufsätzen sind maßvoll und in verhältnismäßig Ton gehalten und man diskutiert mit der sozialdemokratischen Arbeiterkraft mit der Ueberlegenheit und Dialektik eines Literatencafés. Es wird zum hundertsten Male die Parole ausgegeben, daß zunächst überall da, wo der linke Flügel der SPD. besonders stark sei, die sofortige Anlehnung an die SPD. durchzuführen ist. Das Endziel der neuesten Operation ist selbstverständlich nach wie vor die „proletarische Revolution“, deren Durchbruchgebiet nach dem Werten nach wie vor das industrielle Deutschland sei. Also auf deutsch: Rüberung der sozialdemokratischen Arbeitermassen für die bewährte Futtschaktik der SPD.

Moskau scheint zu diesem Zweck auch nicht vor dem Hinabwurf der „Ultralinken“ zurück. Im Gegenteil, es sieht so aus, als suchte die „Effi“ beiseiten den Kampf. So weist sich alles auf diese letzte Operation zu, welche die deutsche kommunistische Partei als politischen Koffer ausstücken und in ihre Bestandteile zerlegen wird. Das Ende steht vor der Tür und der gewerkschaftlich und politisch geschulte Teil des ehemals kommunistischen Proletariats wird in kurzer Zeit nur noch die eine Wahl haben — die Rückkehr in die Sozialdemokratische Partei.

Die Beilegung des Sachientkonflikts. Gestern tauchten in Dresden die Bezirksvorstände der sächsischen Sozialdemokratie. Die sogenannten Väterinsanzen erklären in einer Rundgebung, die sie an die Mitglieder der Partei richteten, alles zu tun, um dem Zerwürf der Heideberger Perleiteges auf Beilegung des sächsischen Konflikts in vollem Umfang gerecht zu werden, wenn sie auch die gekundene Lösung nicht als befriedigend ansehen.

Oesterreichische Journalisten in Berlin. Donnerstag, 10.36 Uhr vormittags, trafen, von Hamburg kommend, 37 oesterreichische Journalisten auf dem Berliner Bahnhof in Berlin ein. Ministerialdirektor Dr. Ties beehrte die Gäste im Namen des Reichskanzlers und der Reichsregierung. Der Reichskanzler wird die Gäste selber empfangen.

Rampaal, Kitchin, Duennencieres. . . Dieses Stück französischer Erde, wo sich die Deutschen drei Jahre festhielten, und wo jeder Ort zu entsetzlichen Seltatomben wurde, bringt immer wieder grauenvolle Entdeckungen.

All die Landhäuser, die hier standen, sind weggeblasen. Kleinhäufige Hände bederrichten nun wieder das Gesicht. Trotz dem der Krieg noch an allen Ecken und Enden, soweit der Horizont reicht, seine grimmige Frage stellt, seien es hier die Schichten aufgedünster Weibliche, die der Kost zernagt, seien es dort die wie Strohhöcker aufstapelnden Mengen von Stachelbrant oder Grabschloßer, Pflanz und Eage betten die Saat in den blutigenollenen Humus der Erde, durch Augnernefelder fingen Samen und Munkelkrüben stiegen wie Haufen gelber Leinwandel mitten im Feld.

In einem jeder unterirdischen Gänge fand man vor kurzem ein beträchtliches Lager von Gasaranaten, von oesterreichischen 15-Zentimeter-Granaten, Mägelminen und Panoramaten. Ein Beispiel, wie vorzüglich das Gelände abgemittelt und aufgearbeitet werden muß.

In einem kleinen Unterstand in der Nähe der Schlucht von Antialeine fand man fünfzehn französische Soldaten . . . unbekannt. Rabe dabei stehen andere, deren Namen man aus ihren Papierten, Photographien und Erkennungsmarken feststellen konnte. Etwas weiter einen Deutschen, dessen Namen man auch feststellte, und der nun bei seinen Landsleuten auf dem Friedhofe bei Antialeine beisetzt ist.

Die Ueberreste der unbekannteren Soldaten vereinigte man zu einem Haufen an der Tracyle-Mont. zu den taufenden unbekannteren Kameraden, die dort schon ruhen. — Der Wald der kleinen weißen Kreuze auf dem Friedhofe der Wiedererkannten zählt jetzt sieben kleine weiße Kreuze mehr . . .

Gründung der Städtischen Ober-Alt-See. in Berlin. Unter ausfallagabender Beileitung der Stadt Berlin ist die Berliner Städtische Ober-Alt-See, gegründet worden. Das Grundkapital beträgt 700 000 Reichsmark, von denen 600 000 Reichsmark von der Stadt Berlin übernommen worden sind. Gegenstand des Unternehmens wird die Veranlagung von Oewerwerkstätten, Heilbädern, Oeretten und anderen wirtschaftlichen und dramatischen Veranlagungen sein. — Besondere der Betrieb des in Besitz der Stadt befindlichen Oewerwerkes.

Des Schicksals des Antialeine. Der Bericht der Rundschauung des kürzlich verstorbenen Seifenmagis und Herrschers der Sächsischen Seite, Barons Deverhans, deren Wert auf 20 000 Pfund geschätzt wird, und die das Ereignis des Antialeine der sächsischen Zeit sein sollte, wird nicht in

## Sowjetgelber in der Labour Party?

Auffeherregende Abentuerungen in der englischen Presse.

Die Londoner Zeitung „Daily Graphic“ meldet, das englische Ministerium des Innern habe eine Sammlung von Kopien von Dokumenten erhalten, von denen berichtet werde, daß sie die von der Sowjetregierung für Propagandazwecke in England in der Zeit von 1922 bis April d. J. geleisteten Zahlungen aufweisen. Ein Sondervertreter dieses Blattes habe diese Kopien selbst gesehen. Die angegebenen Zahlungen belaufen sich auf insgesamt 688 161 Pfund Sterling. Gewisse Gewerkschaftsvertreter sollen zusammen etwa 98 000 Pfund und sozialistische Parlamentsmitglieder und hervorragende Führer der Extremisten je 8000 Pfund erhalten haben; die höchste Summe, die ein Propagandist erhalten haben sollte, betrage 5250 Pfund. Die Dokumente geben auch die Namen der Empfänger der Gelder an. Das Blatt bemerkt, daß die Echtheit der Dokumente allerdings noch nicht bewiesen sei; eine amtliche Untersuchung der Angelegenheit sei dringend erforderlich. „Daily Graphic“ sagt sodann, wenn man die Namen der Persönlichkeiten, die Geld empfangen hätten, nennen würde, so würde das eine ungeheure Sensation hervorrufen, aber aus der Hand liegenden Gründen könne dies gegenwärtig nicht geschehen.

Blätter vom Schlege der „Daily Graphic“ sind mit Vorbehalt zu genießen. Der „Daily Graphic“ steht der Regierung nahe und könnte daher sehr wohl diese Mitteilungen aus besserer Quelle geschöpft haben. Daß die kommunistische Internationale im Interesse der russischen Außenpolitik in den meisten Ländern ungeheure Geldsummen für bolschewistische Propaganda innerhalb der Arbeiterkraft ausgegeben hat, steht außer jedem Zweifel. Daß sie es auch in England versucht hat, ist wahrscheinlich. Daß aber die Dokumente, die der „Daily Graphic“ veröffentlicht, echt sind, müßte erst erwiesen werden.

## Protest der Druzen beim Völkerbund.

Der Delegierte der Partei für die Unabhängigkeit Syriens richtete an den Präsidenten des Völkerbundesversammlung ein Telegramm, in dem es heißt:

Ich bin beauftragt, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Willkürakte zu lenken, die die Mandatarmacht Syrien in völkerrechtswidriger Weise unternimmt. Es ist Aufgabe des Bundes selbst, die Prüfung des zwischen der Mandatarmacht und der Bevölkerung entstehenden Konflikts vorzunehmen und dementsprechend zu handeln. In diesem Sinne bitten wir den Völkerbund, das Notwendige für die Einstellung der Feindseligkeiten zu tun und eine neutrale Kommission zu ernennen, die an Ort und Stelle die Untersuchung vorzunehmen hat.

Korfu wird versteigert. Die griechische Regierung wird am 26. September die Villa des ehemaligen deutschen Kaisers auf Korfu versteigern. Es verläutet, daß Wilhelm sie selbst zurückkaufen will.

Ein Sturm auf das Teheraner Parlament. Aus Teheran wird gemeldet, daß wegen Vrotmangels eine erregte Volksmenge das Parlamentsgebäude geplündert hat. Mehrere Parlamentsmitglieder sind dabei verletzt worden. Das Parlamentsgebäude ist beschädigt, verschiedene wichtige Dokumente sind vernichtet worden.

Merkwürdige Methoden. Wegen der zahlreichen Mordfälle unter den sich kämpfenden Gruppen der in Cleveland (Ohio) anässigen Chinesen haben die Gemeindeführer die Einberufung der Gewände des Chinesenviertels angeordnet. Diese Maßnahme wird offiziell mit gesundheitslichen Bewegünden.

Millionenunterschlagungen im Warschauer Zollamt. Im Warschauer Zollamt wurden große Unterschlagungen entdeckt. Es handelt sich um einen Millionenchaden für die Staatskasse. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eine internationale Schiffsahrtskonferenz in Genua. Am 27. September wird in Genua eine neue, internationale Schiffsahrtskonferenz eröffnet werden, an der auch die deutsche Schiffsahrt stark vertreten sein wird. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht ein Referat über die Zwangsversicherung der Passagiere zur See, ein Thema, das bereits seit längerer Zeit der Prüfung von internationalen Schiffsahrtskommissionen unterliegt.

„Bermittler“ aufgefunden. Im Walde von Allendale in Frankreich sind sechs Skelette aufgefunden worden, die noch mit deutschen Uniformen bekleidet waren. Da die Regimentsabzeichen vollkommen erhalten sind, dürfte wohl nicht allzu schwer sein, die Identität der Toten festzustellen. In der Nähe wurden zwei Kanonen entdeckt, die in dem Gefriß des Waldes rosteten.

England stattfinden. Die Anderson-Galerie hat den Testamentvollstreckern ein Angebot gemacht, die Sammlung in Newport zu verkaufen, das so günstig ist, daß viele es angenommen haben.

## Der Hund des Völkerbundes.

Vor ein paar Tagen haben wir ihn begraben, unsern lieben Bristol. Er war der stätlichste Bernhardsiner, den die Welt je gesehen, und die Hiebe des Völkerbundespalais. Er war ja viel älter als der Völkerbund selbst; zehn Jahre hatte er schon treu im „Hotel National“ gebüht, und als daraus dann das „Palais des Nations“ wurde, da wurde auch Bristol übernommen zusammen mit dem Vorrier. Sie gehörten eben beide zum Hause.

Bristol war ein Philosoph. Wenn man fünfzehn Jahre lang ein Hundeleben führen muß, erlebt man allerlei und macht sich seine Gedanken. Seine Tage verbrachte Bristol im Keller oder im Garten des Palais und gestattete allen Amerikanerinnen, ihn zu photographieren, weil er wußte, was er seiner Stellung schuldig war. Nachts machte er trotz Rheumatismus und Asthma getrenntlich seine Waghunde ums Haus. In die Sitzungen des Rates und der Kommissionen ging er nie. Er wußte, daß es dort keine Knochen für ihn gab, und die Politik interessierte ihn nicht sehr, denn er war ein einfacher Mann aus dem Hundevolk. Aber Faszißt war er doch, obwohl er sich oft über die frechen Köter der Nachbarschaft grün und blau ärgerte, die ihm sein Vater nachhaken und ihm „Dickschopf“ nachriefen.

Nur einmal traf ich ihn in tiefer seelischer Erregung. Er stand vor seiner Schlafmatte und betrachtete mit rollenden Augen ein Klumpchen Hundedreck. „Das hat dieser Kümmler von Spitz aus der Rue des Bois 14 getan“, bellte er, wenn ich ihn erwißte, dann . . . „Aber Bristol, du bist doch Faszißt“, unterbrach ich ihn vorwurfsvoll . . . dann strafe ich ihn mit Berachtung“, vollendete Bristol. Er war eben ein Kanakier.

Jetzt ruht er im Garten des Völkerbundespalais zu Füßen einer hohen Platane. Der See rauscht, und aus dem offenen Fenster der Unterkommission A 10 hört man einen Vortrag über den Saug für alleinreisende Frauen im Orient. Bristol aber schläft und träumt von der Auferstehung aller Heiliges, die er sich in Form von Wurf und Schinken vorstell. Besehwöl, guter Bristol!

Gans Wejemann.

## Zwischen Compiègne und Soissons.

Nach französischen Briefen von E. P. Hiesgen.

Eiferstärker als das Meer seine Opfer, die es in Untiefen hinabsieht, um sie irgendwo an einsamen Gefäuden wieder hinzupflügen läßt die Erde auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges ihre Toten. Sieben Jahre sind hingegangen, seit das entsetzliche Stahlbad ein Ende nahm und Ernten das Sakrament des Friedens wieder über die Gefilde tragen. Die Pflugschar hat die von Granaten zerstückte Erde wieder gebeitet, die wiewol Menschenblut trank. Wiewol Soldaten, deren Name unter der Anbrist „verwischt“ ein Ende nahm und deren Reiber jermalst und bearaben, von Granaten wieder aufgewühlt und von Granaten wieder begraben, zu Staub zerfallen sind — wiewol Soldaten gibt die verschwiegene Erde nie wieder zurück?

Der Pflug des Bauern und die Hacke des Landarbeiters lesen so manches lehmbelebte Uniformstück des „unbekannteren Soldaten“ zusammen. Randerlei Anzeichen verraten den Soldaten durch die Geheimnisse. Auf den Boden muntert das Gartenland lippiger als in den Tälern. Stierzia Monate Schichtengrabenkrieg wäusen ein unentwirrbares Durcheinander von Gräben und Gängen. In den vielfachen und tiefen Gräben, die unter dem Einfluß der Feindkräfte verwittern, ragen Grabenbölder und Stürben wie beschwörende Hände gen Himmel. Nicht selten brechen plötzlich ganze Strecken von Getreide- oder Rübenfelder in sich zusammen. Niemand sagt die weiderrweigten Stollengänge unter der Erde und der Fleis langer Monate ist oft ungenüß. Wer kann all die Gänge aufspüren? — Wer soll die Opfer bringen, die der mit Minen und Granaten geprüfte Boden Centimeter um Centimeter noch heimlich fordert?

Besonders geschulte Arbeitsgruppen, die mit der Behandlung von Blindgegangenen Minen und Granaten und deren Sprengung oder Unschädlichmachung unbedingt vertraut sind, durchsuchen das Gelände aus nach Unterhöhlungen, holen das Holzwerk aus Gräben und Unterhöhlungen und planieren Stück für Stück das Gelände. Sie sammeln nichtswill die Ueberreste der Toten, stellen so weit es geht, die Namen fest. Wiedererkannte tote werden ihren Familien zurückgegeben oder auf Wunsch der Angehörigen in Einäscherungsanstalten gebracht, von wo aus die Urne der Toten den Familien zugestellt wird. Auf der weitgeleiteten Hochebene zwischen Compiègne und Soissons, die von bewaldeten Schlingeln durchschnitten wird, liegen die verdrängten Ortschaften, Bauerhüfte und Landhäuser Tracyle-Mont, Tracyle-Sal, Mont-la-Tourvent, Sie-les-Bois,

Danziger Nachrichten

Um Danzigs Zukunft.

Ausländische Pressestimmen.

Der Danzig-polnische Konflikt hat auch in der Presse des Auslandes wiederhall gefunden...

Die Bildung der kleinen Territorien, wie der berüchtigte polnische Korridor, haben zu unnormalen Situationen geführt...

Bemerkenswert ist auch der Artikel eines Londoner Korrespondenten aus Danzig in der Sonderausgabe des Times vom 17. d. M.

Der Korrespondent erzählt, die polnische Sprache bräue sich in Danzig immer mehr aus...

Soweit der Times-Korrespondent. Es ist kein Zweifel, daß bei diesen Gedankenäußerungen polnische Wünsche...

Die Auseinandersetzungen in der Danziger Volkspartei

sind in ein neues Stadium getreten. Bekanntlich hatte der Verleger ihres Parteiorgans 'Neue Zeit' Anweisung erhalten...

Der neue Fährdampfer Weichselmünde.

Am 21. September hat das Staatl. Verkehrsamt mit dem neu erbauten Dampfer 'Weichselmünde' den Fährbetrieb zwischen Weichselmünde und Kenfahrewasser aufgenommen...

Bei der Probefahrt entwickelte die 'Weichselmünde' eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 7,24 Seemeilen. Sie ist als Feuerlöschhilfsdampfer eingerichtet.

Eine Flugzeug-Kollision bei Groß-Baldorf. Ein Verkehrsflugzeug der Linie Gietlin-Danzig mußte gestern abend gegen 6 1/2 Uhr bei Groß-Baldorf eine Notlandung machen.

Vortrag des deutschen Schäferhunde-Berandes. Die Ortsgruppen Danzig und Langfuhr des Deutschen Schäferhund-Berandes, Berlin (D. S. B.) laden in der heutigen Anzeige zu einem öffentlichen Vortrag im Bürgerhäuserhaus ein.

errichtet, die unter Förderung aller Behörden und unter Mitwirkung der Wissenschaft, Landwirtschaft, Jäger und Kynologen den Hund um Mitarbeit stellt.

Die Verhandlungen im Werftkampfe.

Auf Veranlassung des Senats, verhandelten am gestrigen Donnerstag die zuständigen Gewerkschaftsvertreter mit den Herren der Direktion unter Vorsitz des Senators Runge in dem Vohnkreit.

Die Verhandlungen waren außerordentlich lang, von morgens 8 bis mittags 2 Uhr und von 6 bis 10 Uhr abends. Man einigte sich bisher auf folgende Punkte:

1. Der Tarifvertrag wird in alter Fassung wieder in Kraft gesetzt.

2. Die Grundlöhne werden auch den Akkordarbeitern, im Gegensatz zu dem bisherigen Zustand, garantiert, d. h. die Berechnung des Stückpreises, oder die Bemessung der Zeit für die in Akkord zu verfertigten Gegenstände ist Grundlohn und 35 Prozent.

4. Grundsätzlich wird dem Abschluß eines Viehvereinabkommens und der Regelung von speziellen Angelegenheiten der Modellistischer zugestimmt.

In der Vohnfrage konnte man bis 2 Uhr mittags keine Einigung erzielen. Man trennte sich auf der Stufe von 5 Prozentiger Zulage auf die bisherigen Grundlöhne in der Spähe.

Auf Vorschlag des Senators Runge, wurde für die Abendverhandlung von den Vertrauensleuten eine sieben-gliedrige, mit Abschlußvollmacht ausgestattete Kommission der verschiedenen Berufsgruppen gewählt...

Die 'Danziger Zeitung' vom 25. September bringt die irreführende Mitteilung, daß die Gewerkschaften neue Forderungen gestellt hätten. Das trifft nicht zu.

Bei Hela auf Grund geraten.

Im Nebel des gestrigen Vormittags ist der um 8 1/2 Uhr von Danzig ausgelaufene, für Genoa bestimmte italienische Dampfer 'Vassalica' mit 5000 Tonnen in der Nähe der Spähe von Hela auf Grund geraten.

Arbeitslose Jugendliche und Fortbildungsschulen.

Wenn die Arbeitslosigkeit auch in der Hauptsache ältere Kräfte aller Berufe erfaßt hat, ist beim Arbeitsamt der Stadt Danzig doch auch eine Reihe jugendlicher, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, gemeldet.

Deutschnationale Sorgen. Der Senat hat bekanntlich den Gesetzentwurf über die Arbeitsdienstpflicht, der bei allen Parteien, bis auf die Deutschnationalen, lebhaften Bedenken erregt hatte, zurückgezogen.

12 1/2 Jahre in der französischen Fremdenlegation. Die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener veranstaltet am Sonnabend, den 26. September, abends 7 Uhr, im 'Café Doria', eine Mitgliederversammlung.

Sozialdemokratische Partei, Ortsverein Groß-Danzig. Sonntag, den 27. September, vormittags 11 1/2 Uhr, in der Aula der Petrischule:

Mitglieder-Versammlung

Vortrag des Landtagsabgeordneten Gen. Wilhelm Krüger-Berlin, Delegierter zur Tagung der Internationalen in Marseille:

„Das Ergebnis des Internationalen Kongresses.“ Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen ersucht.

Der Verlauf der Messe.

Die Messe war bereits gestern, am Eröffnungstage, das Ziel zahlreicher Besucher. In allen Häusern entwickelte sich im Anschluß an die Eröffnungsfeier ein lebhaftes Treiben.

Die Messe ist von rund 350 Firmen aus 18 verschiedenen Ländern besetzt. Rußland und Griechenland sind mit einer größeren Kollektivausstellung beteiligt.

Sowohl die Textilabteilung wie die Schuh- und Lederbranche sind schwach besetzt, das Interesse an diesen Artikeln war aber heute bereits groß.

Vorträge im Messesalon.

Am heutigen, zweiten Messetage begannen bereits um 10 Uhr die Vorträge im Messesalon. Besondere Beachtung dürften zwei Vorträge verdienen, die der erste Vorsitzende des Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker, Herr Winkler-Deers, im Messesalon halten wird.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig. Vorherige: Bewölkt und Regenschauer, langsam aufklarend, etwas kühler. Folgende Tage aufklarend, trocken. Maximum: 22,8; Minimum: 12,7.

Süßfruchtaktionen in Danzig. Der Firma Waldemar Eijbal, Rennerstr. 2, ist die Konzession zur gewerkschaftlichen Veranstaltung von Süßfruchtaktionen im Gebiete der Freien Stadt Danzig erteilt worden.

Standesamt vom 25. September 1925.

Todesfälle: Ehefrau Maria Bloch geb. Schulz verm. Schmidt, 67 J. 8 M. - Maurer Oskar Kudat, 60 J. 11 M. - Rentier Anton Paunser, 68 J. 1 M. - Schülerin Hildegarde Mierau, 10 J. 4 M. - Sohn des Werkmeisters Paul Dimant, 5 J. - Invalide Theodor Dyrk, 75 J. 1 M. - Ehefrau Ella Griesbach geb. Schwarz, 80 J. 5 M. - Ehefrau Klara Siegmund geb. Schulze verm. Hoffmann, 57 J. 9 M. - Witwe Elisabeth Baebel geb. Herrmann, 66 J. 1 M. - Kaufm. Angestellter Alfred Wildemann, 81 J. 2 M. - Fleischer Walter Semke, 83 J. 10 M. - Witwe Maria Seimke geb. Borow verm. Sinz, 85 J. 6 M. - Unehelich 1 Totgeburt.

Beispiele:

- Arbeiterschuh, kräftigste Lederverarbeitung, mit Eisen, fester Strapazierstiefel 19.50 14.90
Schaffstiefel, gute, starke Verarbeitung, haltbare Sohlen mit Absatzseisen 28.75 25.50
Schaffstiefel, vollständig aus prima Vollrindleder, außerordentlich strapazierfähig 31.90 30.50
Reitstiefel, schwarz u. braun, Schallt und Blatt aus prima Vollrindleder, kernige Doppelsohlen, der richtige und begehrte Stiefel für die Landwirtschaft 41.25 38.50
Jagdstiefel, prima Vollrindleder, vollständige Lederfütterung, zwiegenäht, Original-Rahmearbeit, erstklassiges Fabrikat 38.75



ist am billigsten, weil am haltbarsten

Wir verarbeiten nur das solideste Material. Wenn Sie Freude an Ihrem Berufsschuhwerk haben wollen, machen Sie von unserem Angebot Gebrauch

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

DANZIG, Gr. Wollberggasse 14

**Aus dem Osten**

**Großfeuer im Kreise Rastenburg.**

**Aboblen ein Flammenmeer — Sechs Wirtschaftsgebäude eingeebnet.**

Mittwoch abend um 7.30 Uhr stieg bei Rastenburg ein gewaltiger Brand am Himmel auf. Große Feuerzungen beuteten auf ein Großfeuer. Die Feuerwehren aus Rastenburg, Benden, Barten, Markfal, Dr. Wolfsdorf, Westad, Neustad, Freudenberg und viele andere fanden sechs Wirtschaftsgebäude in hellen Flammen. Ungeheure Vorräte an Getreide und Futtermitteln wurden durch das Feuer vernichtet. Die den Brandherd angrenzende Feuerwehr konnte sich nur auf die Rettung des Speichers und des Wohnhauses beschränken. Wind aus anderer Richtung hätte auch diese beiden und weitere Gebäude des Gutes Aboblen gefährden können.

Das Feuer brach im Kuchstall aus, vermutlich durch Selbstentzündung von Grummet, das in noch feuchtem Zustande auf Alice und Timothy gebracht war. Sämtliche eingestrichelten Gebäude hatten Schindeldächer, was die Ausbreitung des Feuers mit rasender Geschwindigkeit förderte. Aufschwangen, Schlitzen, Erntemaschinen sind ein Haub der Flammen geworden. Der Motor der Wirtschaft konnte gerettet werden. Der Dreschkasten befand sich glücklicherweise außerhalb. Der geschädigte Gutbesitzer Samland ist nur zum Teil verfehrt. Vieh ist in den Flammen nicht angekommen, da dieses sich auf der Weide befand. Der Brandherd fest sich aus vier Scheunen, einem Stall und einem Schuppen anfangen.

**Marienburg.** Ein Beleidigungsprozeß. Ein Prozeß, bei dem Kleinmüßiger Klatsch eine große Rolle spielte, wurde vor der Elbinger großen Strafkammer als zweiter Instanz verhandelt. Angeklagter war der Architekt Felix Schwerkfeiger-Marienburg, der den Ersten Bürgermeister Pappeleitz-Marienburg öffentlich beleidigt haben sollte. Dilem Prozeß lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Als die Stadtverwaltung vor einiger Zeit das Stieghäufige Grundstück in Sandhof ankaupte, bemühtigte sich der Marienburger Bürgerchaft eine Erregung, denn für

dieses Grundstück, das etwas über 800 Morgen groß ist und ohne Inventar verkauft wurde, wurden 360.000 Mark bezahlt. Die nun allerorten darüber gesprochen wurde, so hatte auch der Angeklagte im Januar d. J. dem Zeugen Oberrentmeister Schwerkfeiger-Marienburg gegenüber erklärt, daß der Verkaufspreis entschieden zu hoch sei. Dabei sollte er angedeutet haben, daß das nicht mit rechten Dingen zugegangen sein könne und Erster Bürgermeister Pappeleitz daran finanziell interessiert gewesen sein müßte. In der ersten Gerichtsverhandlung, die am 22. April 1925 vor dem Marienburger Schöffengericht stattfand wurde der Architekt Schwerkfeiger wegen Beleidigung zu 400 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Elbinger Strafkammer hat dieses Urteil bestätigt.

**Marienburg.** Aufwertungsfreunde unter sich. Die „Marienburger Zeitung“ bringt folgendes Inserat: Wir haben uns an die Berliner Bewegung angeschlossen, weil der Vorsitzende des Landesverbandes Ostpreußen, Herr Beer, bisher nur 50.— Mark an die ehemalige Reichszentrale als Beitragsanteil für nach seinen eigenen Angaben mehr als 8000 Mitglieder abgeführt hat. Der Anschlag unierer Ortsgruppe an die Berliner Verbandsleitung erfolgte zum Schutze unserer Mitglieder, nachdem fast ganz Mittel- und Norddeutschland sowie der größte Teil Süddeutschlands sich geschlossen hinter den Berliner Verband gestellt hat. Den Anwurf des Herrn Beer bezüglich der Abrechnung weisen wir energisch zurück. Den größten Teil der Mitgliedsanteile hat Herr Beer an sich genommen, während wir weitere Abrechnung mit Mühe aus den vorstehenden und anderen wichtigen Gründen abgelehnt haben. Reichsbankgläubiger-Verband, Ortsgruppe Marienburg Wv.

**Braunsberg.** Wegen Pferdebedarfs zehn Jahre Zuchtstall erhielt am Dienstag von dem erweiterten Schöffengericht in Braunsberg der Schachtmeister Eduard Stunt aus Bickelbe, der bereits mehrfach bestraft ist.

**Egerl.** Eine englische Kommission ist gegenwärtig hier auf, die die Ausgrabung und Ueberführungsarbeiten der während der Kriegszeit im Egerl-Kriegsgefängnislager verstorbenen Engländer leitet. Es handelt sich um insgesamt 64 Leichen. Der Transport erfolgt zunächst nach Posen und von dort in die Heimat.

**Stettin.** Der Krach in der SPD. Der fortgesetzte Parolenwechsel in der SPD. hat in den Reihen ihrer Anhänger allenthalben eine heillose Verwirrung geschaffen. Aber auch unter den Funktionären beginnt es zu bröckeln. Zwei Stettiner kommunalistische Stadtverordnete, Szejewski und Riehm, haben ihre Mandate niedergelegt. Sie werden wohl auch ihre Gründe haben.

**Stettin.** Umfanreiche Entlassungen auf den Auto-Stoewer-Werken. In den letzten Tagen sind auf den Auto-Stoewer-Werken etwa 700 Mann der Belegschaft entlassen worden. Leider sind die Entlassungen mit dieser Zahl noch nicht abgeschlossen. Insgesamt sollen rund 1400 Mann der Belegschaft entlassen werden. Die Direktion der Stoewer-Werke hat die Betriebsbeschränkung mit der Maßgabe angekündigt, daß höchstens der alte Stamm der Belegschaft — das sind rund 1000 Mann — auf den Werken verbleiben soll. Als Hauptgrund der Betriebsbeschränkung gibt die Direktion finanzielle Schwierigkeiten und in zweiter Linie Absatzstörungen an. Wie verlautet, handelt es sich um einen Kampf der Privatbanken, die die Großindustrie deckt, gegen die Reichsbank, wegen deren Kreditpolitik.

**Warschau.** 200 Häuser verbrannt. In dem Dorfe Molino Schabochki brannten 200 Gebäude nieder. Der Verlust beträgt mehrere Millionen. Etwa 60 Familien sind obdachlos.

**Warschau.** Wie gewonnen, so zerronnen. Bei der im Juli erfolgten Ziehung der polnischen Dollarprämienanleihe fiel der Hauptgewinn auf eine Nummer, die sich im Besitze des Beamten der Verpflegungsabteilung beim Magistrat in Warschau befand. Die Kleinigkeit von 8000 Dollar brachte der glückliche Gewinner in der Bank für Handel und Industrie, in der er einen bekannten Direktor hatte, unter. Durch den inzwischen erfolgten Bankrott dieser Bank ist der Glückspilz, dessen so schöner Gewinn als verloren betrachtet werden muß, doch zum Pechvogel geworden!

**3P BORG Sтамбул 3P**  
Einfache Packung dafür ausgezeichnete Qualität.

**Zum Herbst-Beginn**  
einige besonders preiswerte Angebote

**Herr.-Schnürschuhe 21<sup>50</sup>**  
la Soxkall, moderne Form, Original-Goooycar-Welt

**Herren-Derbystiefel 16<sup>50</sup>**  
la Rndbox, bequeme Form, besonders kräftige Sohlen, weiß edoppelt

**Damen-Schnür- u. -Spangenschuhe 12<sup>90</sup>**  
schwarz R.-Ch. vreau, moderne Form, halbohoher Absatz; Damen-Schnürstiefel, schw. Chev., R.-Box u. Boxkall

**Schulstiefel 9<sup>50</sup>**  
wetterfest, besonders kräftig gearbeitet, mit Oesen und Agraffen . . Gr. 31-35 9.90, Gr. 27-30

**Kinder-Schnürstiefel 3<sup>95</sup>**  
prima Boxkall und Chevreau, kräftige Verarbeitung Gr. 25-26 7.75, Gr. 22-24 6.50, Gr. 21-22 4.65, Gr. 18-20

**Leiser**

**Damen-Kamelhaarstoff-Kragenschuhe 5.40**  
mit Filz- und Ledersohle

**Damen-Kamelhaarstoff-Schlüpfer 3.20**  
mit Kordelsohle

Alleinverkauf: „Jka“, Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73 :--: Telephon 3931, 7207

**Der Widerspenstigen Zähmung**  
Der Roman einer Ehe von Karl Etlinger. (18)

Und wie er es bei Petrusio gesehen hatte, packte er die Tasse und feuerte sie in die Zimmerdecke. daß die Scherben flogen.

Er hatte erwartet, daß Käthchen nun in Tränen ausbrechen, daß sie um das schöne Gesicht jammern werde. Aber es kam ganz anders.

„Da is noch mehr Platz!“ sagte Katharina seelenruhig und schob die Kaffeekanne mitläufig. Sanderdole und ihre eigene Tasse gegen die Wand.

Dann ging sie hinaus, kam mit einem Arm voll Tellern wieder. „So, des konne merr zum Zworrig lege!“ Und knar, holterdipolter, praekten die Teller auf den Boden.

Dann kamen die Gläser an die Reihe.

Und zuseht hauchte der Ritter von Stolzenfels am Rhein sein Dasein aus.

„Seid'r jehd zuride?“ frag Katharina.

„Adolf und Bindegerd jehen sich an.“

„Jeh mer' an mei Armei gehe!“ sagte Bindegerd kleinlaut.

„Ihr id maß ins Gedächtnis!“ sagte Adolf hinzun.

„Ihr mir konn'tr de Budek erinnerntüch!“ ichlos Katharina das Fröhlich.

Mittags wartete Adolf vergebens auf Ehen.

„Gah zwei Uhr war es jehen geworden, um zwei mußte er im Geschäft sein, und noch immer hatte Käthchen nicht angerufen.“

Er schlich in die Küche. „Riecht merr dann heut nix zu esse?“

„Bodruß? Hatde Deller mitgebracht? Jeh habb ka. die sin all' labuit.“

„Adolf frachte sich hinter'm Ohr.“

„Da hawen id ganz dran vergeße.“ kottierte er. „Heut Abend bring id weisse mit!“

„Awwer vorher festude die Scherme uff!“ betahl Katharina.

Sie band ihm die Schenkelbänder um, drückte ihm Befen und Scherben in die Hand.

„Kannst, erei, nun aufgeheht!“

Und der kleine Adolf schrie demütig die Scherben zusammen.

Bindegerd sah ihm zu und sprach: „Adolf, Du hast Dei Sech' gut gemacht, awwer gege höhere Mächte kaan der Mensch nix mache!“

„Sei widder gut. Käthche!“ bat Adolf abends. „Jeh waach jehwer net, was id hent merje gehabbt habb. Gebb merr en Ruh!“

Aber Käthchen drehte ihm den Rücken. „Merr sin noch lang net fertig mitcinanner, mei Biewer! Jeh gud, daß Sanktmut bei Dir nix niht, — gud, id kann auch annerichter sei!“

Und sie war fortan so annerichter, daß Adolf auf die Frage des Herrn Baldrian, wie ihm das Stück gefallen habe, antwortete: „Gespießel hawwe je's ganz jehre, — awwer des Stück daugt nix! Ganz unwahrscheinlich. Herr Baldrian! E echt amerikanischer Schwindel!“

Gar viele Viehespärgen, solche mit und solche ohne Handelsmäßliche Ambitionen, hatte der Mann im Mond beobachtet, seit er den jehppen Adolf hatte in die Halle gehen jehen, in der ein jo magerer Keder hing. Nun hatte er ihn längt aus den Augen verloren. An einem Winterabend aber, als die Luft klar war wie geschliffenes Glas, fielen die Blicke des himmlischen Volgerbeiters wieder einmal in das Dachfensterchen und blieben erkaunt an dem Bilde hatten, das sich bot:

Vater Bindegerd hatte das Ohr an die Türe gelegt und lauschte grinsend dem Lärm, der aus dem unteren Stockwerk jehol.

„Se Hoppi em de Nozng ohne daß er'n ansejzoge hat!“ janzeltete er. „Jeder Schlag en Treffer! Jeh kann de Adolf net verache! So e Eh' häit id jehppn bannertmei gefinnigt. Awwer jo id des Lewe: e Gemeinheit von Sinne his vorne! Von awwe bis unne. — U, jehsan widder! Adolf, Adolf, id lich merr de Budek vernidele an Deiner Stirk!“

Er zog den Kopf jehnell zurüd, denn er hatte unnen die Türe gehen hören, jette sich an den Tisch und zünseite bebaulich eine Pfeife an.

Schärfende Schritte kamen die Treppe herauf. Adolf trat ein.

„Jeh se widder ihra elektrische Dag?“ erkundigte sich Bindegerd und jehall ein teilnehmendes Gesicht.

„Adolf lich sich aus dem Bett fallen.“

„Jeh hal's net mehr aus, Badder!“ jöhnte er. „Jeh irriedlich Mütt hawen id wehr!“

Der Sultan hält's mit vierhundert Zeimer aus!“ sprach sein Schwiegervater großartig, „nun Du wißt net emal die

ca aushalte?? — Nach Derr nix drans, Adolf, du waach doch wie je is!“

Aber diesmal war Adolfs Seele zu tief verwundet, als daß sich der Schmerz hätte durch solch schwache Karfotilo befangen lassen.

„Jeh wollt id wär dod!“ sagte er. „Bier Schuh unner der Erd' — id glaab, da is's Lewe am jehentel Da is so still, die Berrn unnd die Maulmerf sin ka bisfi uerdds, unnd was vier Schuh immer merr bassiert, dawoo heer unnd seh id nix mehr . . . Bloß die Sterncher, die leuchte durch die Erd' dorch, unnd dorch de Sargbedel, unnd id gud se trog meine geschlossene Kage, unnd ihr Schrei' mecht merr warm wie die best Zentralheizung. An en Dohedanz, nachts von awwek bis un aans, waachte Badder, badraa glaaw id net Die Dopperci dhät mich auch nix niht. Jeh kann ja gar net dange. Awwer daß alsemal so e Zwerg, so e Gnom kimmt glaaw id, unnd hebt de Sargbedel uff unnd gudt ueugierig erei. — awwer id stell mich, als ob id nix merje dhät, dann id habb ka Luft zu babbele. Jeh habb im Lewe gannch dumm Jeng geheert. — Geil, Badder, Du dhust merrsch verjpreche, daß De merr Wat' in die Ohrn hobbt, wann id dod bin?“

Bindegerd sah ihm erkaunt an.

Was sein Schwiegerjohn für komische Gedankenjanzgänge unternahm! Er jehbü hatte ja auch manchmal Halluzinationen, nämlich wenn er jehner Gellötten zu eifrig jehsprachen hatte, aber so verrücktes Zeug kam ihm nicht in den Sinn. Jhm erichien höchstens ein Kiele und trommelte ihm mit einer Reule auf den Schädel, und wenn er sich dann aufrichtete, sah er, daß er im Saff mit dem Kopf wider die Drechlerbank geschlagen war, und so löten 'eine Bittonen jeh keis natürlich und logisch.

Aber was sein Schwiegerjohn in der letzten Zeit mit unier phantasierte, das grenzte ja an helle Herrlichkeit.

„Es schlägt sich bei em uffs Gehirn!“ dachte er und beschloß, dem Gespräch wieder eine reale Wendung zu geben.

„Was war dann los? Was hat je dann gehabbt?“

(Fortsetzung folgt.)



### Der Zauber der Kleidung.

Seltene Brände in aller Welt.

Kleider machen Leute, sagt man auch bei uns. Doch in manchen Gegenden der Erde meint man, daß sie nicht allein dazu bestimmt seien, den menschlichen Körper zu verhüllen, sondern daß sie ein werden mit dem Wesen ihres Trägers und einen zauberischen Einfluß nicht nur auf andere lebende Wesen, sondern sogar auf das Pflanzenreich ausüben. Auf einigen Inseln in Niederländisch-Indien pflügen die Eingeborenen das Hüftenstück einer Frau um Bäume zu winden, damit sie viele Früchte tragen. In manchen Gegenden schreibt man Kleidungsstücken Gesundheit bringende Kräfte zu. Auf Irland gibt man den Kranken die Mähe von verbranntem Stoff, und in Persien reißt man schmerzende Glieder mit einem alten Rock ein. Die Bushmänner bereiten eine Abkochung aus getragenen Kleidern. Und wenn eine Japanerin ein Kind erwartet, so kann ihr nichts willkommener sein als ein Feser vom Markttag eines Ringers, das übernatürliche Stärke verleihen soll. In Niederländisch-Indien hält man die Weinkleider, die eine Frau getragen hat, für ein ausgezeichnetes Heilmittel für junge Männer, die an Ausschlag im Gesicht leiden. Diese Kleidungsstücke sollen sich auch sehr wirkungsvoll bei Pferden erweisen, die an Kollik leiden. Die Kleider werden identisch mit ihrem Träger, und ein Koffer ist außer sich vor Glück, wenn er einen Rock peitschen kann, der seinem Feind gehört. Die Einwohner Mittelafrikas sind überzeugt davon, daß ein Krieger, der in den Kampf zieht, vom Feind geschlagen wird, wenn seine Frau zufällig die Kleidung eines anderen Mannes berührt. Die Mediziner auf Java bereiten einen Trank, von dem man nur einen einzigen Tropfen auf das Kleid eines jungen Mädchens zu sprengen braucht, um sie sofort rettungslos verklebt zu machen. Auf Borneo ist es verboten, gebrauchte Stoffe zu verbrennen. Dasselbe ist auf Java der Fall, wo die Kinder Hautauschlag bekommen, so daß sie wie verbrannt aussehen, wenn ihr leichter Anzug irgendwie ein Raub der Flammen wird. In den nordöstlichen Teilen von Schottland wickelt man neugeborene Kinder in Leinwand und Mädchen in Schürzen, um damit dem schweren Unglück vorzubeugen, daß die armen Kinder unvermögend bleiben. In Persien wie in Britisch-Indien kleidet man die neugeborenen Knaben wie Mädchen und die Mädchen wie Knaben. Bei den Brahminen von Giarat tritt der Vater eines Bräutigams in Frauenkleidern auf, die er über seinen eigenen trägt, und ist mit rotem Puder gesäubert. In dieser elementaristischen Ansicht geht er, von dem jungen Paar gefolgt, zu der Woge, wo die bösen Geister wohnen, und dort sitzt er, in tiefes Denken versunken, allein, während die Jungen zu den voranschreitenden Opfern gehen.

Bei marokkanischen Hochzeiten geht es so zu, daß die Braut die Kleider des Bräutigams anzieht und umgekehrt. Das geschieht, um das böse Geschick irrezuführen. Bei den Dandaern in Nordindien staftiert sich der Liebhaber als Affe aus und führt in dieser Verkleidung mit einem Sprung zu seiner Liebsten, natürlich in derselben Hühner wie in Marokko nämlich dem Schicksal eines Streich zu spielen. Wenn ein junger Mann in Utras bei Bethalem ein Witwe ehelicht, die schon mehrere Männer gehabt hat, ist er so wenig von Selbstüberschätzung befallen, daß er einem Teil den Platz abtritt, der ihm eigentlich selbst bei der Hochzeitsfeier zukommt.

In seinem Werk über die „Religion der Serero“ schreibt Fele: „Ein großer Häuptling, der viele Krieger und zahlreiche Vieh verloren hat, geht nachts, als Frau gekleidet, zu den Gräbern seiner Väter. Wertwändig ist es bei diesem Volk, daß die Männer stets Frauenkleider tragen, wenn sie die Toten um Beistand bitten.“ Fele behauptet, daß ein Ehemann in diesen Gebieten so handelt, weil er sein ganzes Leben lang seiner Gattin nie etwas verweigert hat. Und es heißt dort, daß auch die Geister niemals die Bitte einer Frau abschlagen. In den meisten dieser entlegenen Gegenden sind es vor allem die Priester und Priesterinnen, die im Gewand des anderen Geschlechts auftreten, um auf die Götter einzuwirken. Bei den Doradjern sind es gewöhnlich Frauen, die sich mit den Geistern in Verbindung zu setzen suchen. Selten nur verrichten die Männer den Opferdienst. Dies tun sie besonders dann, wenn sie zu gut gekannt sind, um dem Feind den Kopf abzuschlagen, wie es im Lande der Brauch ist. Im Priesteramt gehen sie wie Frauen gekleidet und widmen sich weiblichen Beschäftigungen. Manchmal werden sie von einem Neffen oder einer Nichte begleitet, die sie Tante nennen, was ihnen großes Vergnügen zu bereiten scheint. Sie sprechen mit der weichen Stimme des schwachen Geschlechts und gebrauchen Ausdrücke wie „eine Frau wie ich“. Ihre Sitten sind besonders mild, und die Umgebung erweist ihnen große Achtung. Bei den Doradjern kommt es aber auch oft vor, daß sich die Männer aus anderen Gründen als aus mildem Sinn in das Gewand der Frau kleiden. Dr. Krunt erzählt, daß die Frauen des Stammes die Töchter den Söhnen vorziehen,

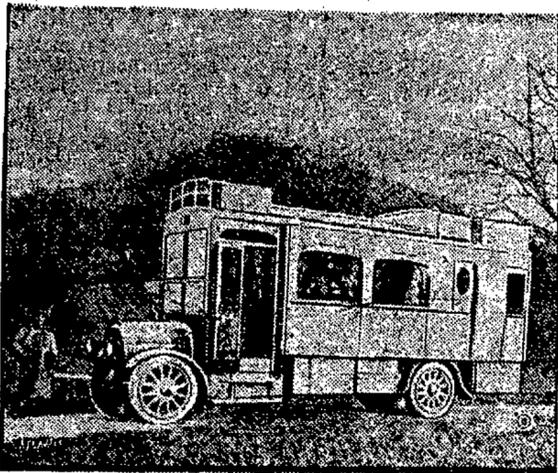
weil sie im Haushalt von größerem Nutzen sind. Eine Toradja-Frau, die fünf Jungen das Leben gegeben hatte und verarmt war, daß sie keine Tochter hatte, ließ ihren jüngsten Sohn in Röcke kleiden und aufziehen, als ob er ein kleines Mädchen wäre. Im Innern der Insel Celebes gibt es Männer, die als Frauen gekleidet gehen und als solche auftreten, um alle schwere Arbeit zu verrichten und den Opferdienst zu verrichten. Alle diese Männer sind nämlich Priesterinnen. Die Schamanen von To Rapos kleiden sich ebenfalls gewöhnlich als Frauen; im Südosten von Borneo dagegen treten die Priesterinnen in Männertracht auf, um die Kranken zu pflegen. Oft gehen die Priesterinnen als Priester gekleidet und umgekehrt, um die bösen Geister irrezuführen. Aus demselben Grunde tanzen die jungen Mädchen bei der Heisaussaat in Männerkleidern. Bei Beerdigungsfeiern auf Neu-Guinea werden ebenfalls die Kleider der Geschlechter verwechselt, um die bösen Geister zu foppen, deren Einfluß niemals schlimmer ist, als wenn man von Angesicht zu Angesicht vor den Toten steht. Manche Verkleidungen wirken jedoch im Dienste des Guten und Frohen, und der schwedische Forscher Montelius erzählt, daß junge Mädchen in Westrußland ein junges Mädchen auswählten, um Perillo, die Frühlingsgöttin darzustellen. In der Tracht eines Jünglings geht das Mädchen mit bloßen Füßen über die Felder, um Segen über die Ernte des Jahres herabzulassen.

### Zerbrochene Kriegsehen.

Berichte aus Amerika wissen zu melden, daß innerhalb eines einzigen Monats 27 Französinnen, die sich nach Amerika verheiratet hatten, von ihren Männern verlassen wurden, und daß von 5000 nach dem Waffenstillstand geschlossenen Ehen nicht weniger als 1000 Schiffbruch erlitten haben. Die französische Regierung setzte sich sofort mit der Regierung der Vereinigten Staaten ins Benehmen, mußte sich aber den Bescheid gefallen lassen, daß Washington in der Angelegenheit einer legislativen Hilfe machtlos sei, da Ehe- und Scheidungsgesetze den Bestimmungen der Einzelstaaten unterliegen. Es wird von französischer Seite behauptet, die amerikanischen Gatten beschwanden vielfach ihre Frauen, zum Besuch der Verwandten nach Hause zu fahren, verfielen sie mit Geld zur Reife, begleiteten sie wohl auch zum Dampfer, von da an ließen sie aber in der Regel nichts mehr von sich hören. Nachdem eine gehörige Zeit verstrichen sei, erwirkten sie in ihrem Heimatstaate wegen angeblich böswilligen Verlassens die Scheidung. Nun ist es allerdings Tatsache, daß internationale Ehen von amerikanischen Kriegsministerien jetzterzeit keineswegs gutgeheißen wurden. Die Verschiedenheit der nationalen und kulturellen Eigenarten wurde damals in den Vordergrund gerückt. Jetzt, nachdem das Malheur da ist, suchen die amerikanischen Zeitungen sozialistische Gründe dafür auszutreiben. Manche Amerikaner aus bestem Hause haben eine Französin ärmerer Herkunft geheiratet, ohne daß der Klassenunterschied sich mit den Jahren verwische, so daß die Familie des Mannes mit Zeitigkeit eine Entfremdung hervorzurufen vermochte. Andererseits seien viele Bräute aus den Himmeln ihres jungen Glückes gefallen, nachdem sie die soziale und materielle Lage ihres Gemahls erkannt hatten. Der Unterschied in Sprache und Gewohnheiten habe es zutage gebracht, daß beide Teile verkehrte Vorstellungen voneinander erwecken konnten und sich übertriebenen Zukunftshoffnungen hingaben.

Es wäre nicht uninteressant, in diesem Zusammenhange zu untersuchen, ob auch die große Anzahl von Ehen zwischen Amerikanern der Rheinlandsbesetzung und deutschen Mädchen denselben ungünstigen Prozenzfuß an Scheidungen oder vorzüglichem Verlassen aufweist, oder ob hier eine dauerhaftere Entente zustande gekommen ist.

### Fahrende Häuser.



Ein modernes Reise-Burgauto, ausgestattet mit Salon, Baderraum und Küche, welches den Reisenden unabhängig von den Unbequemlichkeiten der Gakwirtschaften macht.

### Vorbeigelungener Schmugglertrick.

Von der holländischen Grenze wird berichtet: Kommt da dieser Tage ein „Motorbootje“ aus Hamburg über die deutsch-holländische Grenze und läßt sich bei größter Seelenruhe seiner Bemannung, eines Deutschen und eines Holländers, von pflichtfertigen Grenzwachtern in Zuidbrood untersuchen. Nichts Zollbares wird gefunden und langsam wird der Kanal weiter durchsucht. Von merkwürdigen Ahnungen geplagt, durchsuchen Zollbeamte im benachbarten Boogezand ebenfalls das Boot, sie suchen immer wieder, aber nichts ist zu finden. Trotzdem wird eine Weiterfahrt vorläufig unterbunden. Die Schiffsmannschaft bittet, protestiert, droht, bis ein Kran der Firma Simons auf der Bildfläche erscheint. Das Ungetüm beginnt mit einer Hebung der verhängigen Sache. Erwartungsvolle Gesichter der Zollner und Zuschauer begleiten das Gebewerk, aber auch leises Seufzen und Stöhnen der Besizer, die eben noch so mutig dreinschauten. Und siehe da, unter dem Motorboot befindet sich ein Tank, fest und sicher von kräftigen Ketten gehalten. Eine nähere Untersuchung dieses blinden Passagiers fördert zahlreiche Büchsen zutage, die 1000 Liter Spiritus enthalten. Statt nun ein Gefäß zu machen, blüht den Schlauberger nun ein Aufenthalt im holländischen Gewahrsam und ein qualvolles Nachdenken über die Verschlagnahme von Schiff und Spirit, sowie über eine nicht gerade rosige Zukunft.

Die Maul- und Klauenseuche heilbar? Der dänische Tierarzt Wehring in Skövum auf Jütland glaubt an Hand einer Reihe von Versuchen nachweisen zu können, daß Maul- und Klauenseuche im Laufe von ganz kurzer Zeit bei einer Behandlung mit einem Serum und Dr. Walbums Metallsalzen heilbar ist.

### „Die erste Stufe zum Aufstieg.“

Und wie sie auslief...

Zwei böse Kuppelquartiere wurden von der Streifenantischast der Kriminalpolizei in der Kochstraße in Berlin aufgehoben. In einem Hause hatten sie ein Mädchen bemerkt, das noch wie ein Kind auslief, aus dem Fenster blickte und Herren zumwinkte. Bei einem überraschenden Besuch trafen die Beamten hier nur dieses eine Mädchen und an einer zweiten Stelle, in der Wohnung eines Karl Kuppel, der als Tänzer bekannt ist, mehrere. Kuppel steht seit langem in Verdacht, Mädchenhandel nach Buenos Aires, Kuppel und Zuhälterei zu betreiben. In der Wohnung, die er seit Jahren innehatte, wurde er nicht mehr angetroffen. Nur seine Frau war anwesend. Die hier anwesenden vier Mädchen belasteten Kuppel; der jetzt gesucht wird, sehr schwer. Wie sie lagen, suchte er außerhalb Berlins, besonders in Sachsen, Mädchen unter der Vorpiegelung, daß er sie zu Tänzerinnen oder Artistinnen ausbilden wolle. Während der Fahrt erzählte er ihnen kurz vor Berlin, daß ihr Aufenthalt hier die erste Stufe zu ihrem Aufstieg sein werde. Sie würden bei ihm lernen kennen lernen, die sie auf ihrer Laufbahn fördern würden. Das Klang schon etwas anders als die ursprünglichen Versprechungen. Sobald die Mädchen erst in der Wohnung waren, erkannten sie deutlich, in wessen Hände sie sich begeben hatten. Kuppel zwang sie durch Drohungen und Schläge, nicht nur ihm, sondern auch anderen zu Willen zu sein. Das waren die Herren, die sie in ihrem „Artisteneruf“ fördern“ und ihnen zu „guten Stellen“ verhelfen sollten. Das allein angetroffene Mädchen befand sich in der Gewalt eines Freundes Kuppels, der in dem anderen Hause als Untermieter wohnte. Wie dieser heißt, weiß man noch nicht. Er führt den Spitznamen „der polnische Franz“. Auch er ist verschwunden. Die beiden tauchten sich die Mädchen je nach Bedarf aus. Das „Kind“ ist in Wirklichkeit 23 Jahre alt. Es war durch allherhand Mitteln im Alter um acht Jahre verjüngt worden. Die Mädchen mußten zunächst in ein Krankenhaus gebracht werden.

Neuartige Heuschreckenbekämpfung. Der mexikanische Staat Tabasco hat ein Gesetz angenommen, wonach alle diejenigen einer besonderen Abgabe unterliegen, die in der Öffentlichkeit rauchen oder sich in angetrunkenem Zustande in der Öffentlichkeit zeigen. Der Ertrag soll zur Bekämpfung der Heuschreckenplage verwendet werden.

Der große

# Wasservestkaut

zu den billigen Preisen bei

# Kroymann

## 190 Milliarden Mark Weltschulden.

75 Prozent entfallen auf Europa.

Das Statistische Reichsamt hat eine Uebersicht über die gesamten Schulden der Welt fertiggestellt, durch die mit erschreckender Deutlichkeit zwei Tatsachen ihre traurige Bekräftigung finden: die folgenschwere Krise der europäischen Wirtschaft und die zunehmende Abhängigkeit des Kontinents von den finanziellen Hilfsquellen der Vereinigten Staaten.

Die Verschuldung der Welt beläuft sich auf insgesamt 190 Milliarden Rentenmark. Von dieser Schuldsumme entfallen nicht weniger als 141,68 Milliarden allein auf Europa. Vor dem Kriege war der Kontinent der Gläubiger der übrigen Welt. Heute ist eine völlige Umkehrung eingetreten. Europa ist unter allen der meistverschuldete Weltteil geworden. Amerika (ausschließlich der Vereinigten Staaten) hat nur 18,6 Milliarden Schulden, Asien 17,8 Milliarden, Afrika 6,7 Milliarden, Australien 11,2 Milliarden. Demnach hat Europa annähernd 75 Prozent der Weltschulden zu tragen.

Von den 141,5 Milliarden europäischen Schulden haben allein die Vereinigten Staaten nicht viel weniger als die Hälfte zu bekommen, nämlich 50,7 Milliarden. Der Nachweis des enormen Einflusses, den die neue Finanzmetropole der Welt, Washington, auf die kontinentale Wirtschaft gewonnen hat, wird hier in überzeugendster Weise durch ein einfaches Rechenexempel erbracht. Zwar schuldet Europa auch sich selbst einen sehr hohen Betrag, aber der größte Teil dieser „im Lande geliebten“ Schulden, die so zu einem „Guthaben“ Europas geworden sind, wird an England zurückbezahlt werden müssen, und zwar sind das 47,3 Milliarden. Es dokumentiert sich hier also nur die auch heute noch vorhandenen Finanzstärke Englands, das als einziger großer Staat Europas nicht nur unverändert dasteht, sondern sogar auf dem Kontinent und in Uebersee ein enormes Guthaben von 50,7 Milliarden besitzt.

Die übrigen großen Mächte Europas haben zwar auch Guthaben im Ausland, die zum Teil nicht einmal unbedeutend sind, aber die Schulden sind in allen diesen Fällen ausnahmslos um vieles höher. Es kommt hinzu, daß die Guthaben bei einer Wirtschaftslage wie der jetzigen nur sehr schwer zu realisieren sind, ja, zu einem großen Teil sogar zunächst verloren gegeben werden müssen. In Westeuropa ist mit 92,8 Milliarden Frankreich am schwersten verschuldet. Es hat allerdings — hauptsächlich in Rußland, Belgien, Jugoslawien und Südeuropa — wesentliche Guthaben, so daß eine Nettoschuld von freilich immer noch 15,5 Milliarden verbleibt. Die Hauptgläubiger Frankreichs sind die Vereinigten Staaten und England, 18,9 Milliarden. Italien hat 21 Milliarden Schulden und nur ganz kleine Guthaben. Es hat an England 11,9 Milliarden und an die Vereinigten Staaten 8,8 Milliarden zurückbezahlt. Abgesehen von Westeuropa hat Rußland die absolut höchsten Schulden, nämlich 93,3 Milliarden, und nach Abzug seiner Außenstände immer noch 91,5 Milliarden. Davon hat England allein 15,1 Milliarden, die einzige Entente zusammen 20,7 Milliarden zu bekommen. Es handelt sich in der Hauptsache um Gelder, die Rußland vor der Revolution zur Finanzierung des Krieges erhalten hat.

Verhältnismäßig günstig in Bezug auf Auslandsschulden gestalten sich die finanziellen Verhältnisse in den früheren neutralen Staaten. In der Statistik des Reichsamtes wird die Schweiz mit 0,29 Milliarden vermerkt, Schweden mit 0,73 Milliarden, Norwegen mit 0,76 Milliarden, Dänemark mit 0,81 Milliarden, Spanien mit 0,61 Milliarden, das sind zusammen 2,45 Milliarden. Dem steht aber ein Guthaben von 82,6 Milliarden gegenüber, wovon auf Europa 47,3 Milliarden und auf die britischen Dominions 24,3 Milliarden entfallen. Es verbleibt das bereits erwähnte Nettoguthaben von 50,7 Milliarden.

Das Gesamtguthaben der Vereinigten Staaten in den übrigen Ländern macht 61,1 Milliarden aus. Es ist also Amerika mit einem kleinen Vorsprung vor England der Hauptgläubiger der Welt geworden.

Deutschland und Desterreich konnten in den künftigen Aufstellungen nur unabhängig von den Verpflichtungen, die den beiden Ländern aus dem Versailler Vertrag erwachsen, berücksichtigt werden. Die Resultate, zu denen die Statistik gelangt, sind daher für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands und Desterreichs ohne praktische Bedeutung. Gäbe es keinen Vertrag von Versailles, so hätte Deutschland nach der Berechnung des Reichsamtes 0,45 Milliarden, Desterreich 1,38 Milliarden Nettoauslandsschulden.

Die tote Werkindustrie. Die traurige wirtschaftliche Lage der deutschen Werkindustrie hat sich in neuen Entlassungen geäußert. Die Bremer Vulkanwerft, die durch den Bau

des neuen Passagierdampfers „Berlin“ für den Norddeutschen Lloyd voll beschäftigt war, hat nach Ablieferung des Schiffes sofort 200 Arbeiter und Angestellten gekündigt. Es sollen noch weitere Kündigungen ausgesprochen werden. Auch die Arbeiter der Marinebetriebe in Wilhelmshaven und Kiel haben neue Lohnzulagen verlangt. Die Verhandlungen sind vorläufig ohne Ergebnis abgebrochen worden. Auch haben die Hamburger Werftarbeiter neue Forderungen geltend gemacht, Verhandlungen über die Frage brachten „och keine Einigung. Die hier eingesezte Verhandlungskommission hat sich an das Reichsarbeitsministerium gewandt.

## Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Nicht mit Unrecht gilt die Anzahl der Konkurse als Barometer, an dem man den Stand der Wirtschaft ablesen kann. Wer sich über die wechselvollen Vorgänge im Wirtschaftsleben und über die Konjunkturschwankungen an einem sinnfälligen Beispiel unterrichten will, wird gut tun, die Konkursstatistik als wertvolles Hilfsmittel heranzuziehen. Dabei allerdings die Einschränkung zu machen ist, daß das sich hieraus ergebende Bild insofern einer Korrektur bedarf, als die bisherige Handhabung der Verordnung über Geschäftsaufsichten die wirkliche Lage der Wirtschaft und den tatsächlichen Grad der unzulänglichen Fundierung vieler Unternehmungen verschleierte. Die Art, wie diese Einziehung zur Anwendung des Konkurses gehandhabt wurde, hatte zur Folge, daß in zahlreichen Fällen überschuldete, volkswirtschaftlich nicht notwendige und nicht lebensfähige Geschäftsbetriebe ihr Dasein künstlich verlängern konnten. Es liegt nahe, anzunehmen, daß der notwendige wirtschaftliche Reinigungsprozeß schon weiter gediehen wäre, wenn nicht seit Kriegsende Tausende von unrentablen Unternehmungen auf diese Weise erhalten geblieben wären. Allein in der Zeit von Anfang Juli 1924 bis Ende Juli 1925 wurden rund 4560 Geschäftsaufsichten verhängt, und nur bei einem geringen Prozentsatz kam es nachträglich zur Eröffnung des Konkurses. So erklärt sich die Notwendigkeit der bereits angekündigten gezielten Maßnahmen auf diesem Gebiet. Was nun die Zahl der Konkurse betrifft, so waren im Jahre 1924 6038 Zahlungsbeinstellungen zu verzeichnen, während sich in den ersten sieben Monaten des Jahres 1925 die Zahl der Konkurse bereits auf 5352 beläuft, neben 2082 Geschäftsaufsichten, die in diesem Zeitraum zur Abwendung des Konkurses angeordnet wurden. Interessant ist demgegenüber die Zahl der Konkurse in den vorangegangenen Jahren. In der Inflationsperiode sank die Zahl der Zahlungsbeinstellungen außerordentlich, eine Folge der Papiergeldwirtschaft. Die insbesondere in den Jahren 1922 und 1923 schnell fortwährende Geldentwertung machte eine tatsächliche Zahlungsunfähigkeit zur Seltenheit und drückte die Konkursziffer auf ein heute unwahrscheinlich anmutendes Maß zurück. So wurden im Jahre 1922 984 Konkurse eröffnet, im Jahre 1923 sogar nur 270. Mit dem Einsetzen der Stabilisierung und dem Beginn des Reinigungsprozesses, der offenbar noch lange nicht beendet ist, stieg dann die Konkursziffer sehr schnell.

Ausführlich ist ferner ein Ueberblick über die Verteilung der Konkurse und Geschäftsaufsichten über die einzelnen Wirtschaftskategorien. Die weitaus größte Zahl entfällt auf den Handel, und zwar 33 v. H. aller Konkurse und rund 44 v. H. aller Geschäftsaufsichten in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres. An zweiter Stelle folgt die Industrie, deren Anteil an der Gesamtziffer 33 v. H. bzw. 42 v. H. betrug, während sich die Ziffern in der Landwirtschaft und bei den Banken erheblich geringer stellten. Auch hieraus geht hervor, daß der Reinigungsprozeß, dessen Durchführung im Interesse einer baldigen Ueberwindung der Wirtschaftskrise notwendig ist, fortgeschritten, insbesondere wenn man sich weiter vor Augen hält, daß annähernd die Hälfte aller Handelsbetriebe, die in Konkurs gehen, in den Inflationsjahren gegründet worden sind. Es bedarf auch keiner näheren Bemerkung, in welchem Grade die Ausschaltung derartiger lebensunfähiger und unrentabler Betriebe, die in vielen Fällen den Weg einer Ware vom Erzeuger bis zum Verbraucher unnötig verlängert haben, wichtig ist für die Senkung des Preisniveaus.

Das Ende des Ribbankonzerns. Das Schöffengericht München verurteilte den Präsidenten des zusammengebrochenen Ribban-Konzerns, Dr. Otto Ribban, wegen unlauteren Wettbewerbes zu neun Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Seinen Bruder, Generaldirektor Paul Ribban, wegen Vergehens gegen § 314 des Handelsgesetzbuches und § 108 des Gesetzes über die Privatversicherungsunternehmen zu sechsmonatigen Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Versicherungsdirektor Wilhelm Lehmann wurde freigesprochen. Der in Konkurs geratene Ribban-Konzern umfaßte die „Recond“-Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft, die Motor-Union-Aktiengesellschaft und die „Konachia“-Aktiengesellschaft.

## Dollar gegen Zloty am Berliner Notenmarkt.

Eigenartige Verhältnisse haben sich am Berliner Markt der ausländischen Banknoten entwickelt. Während sich das Geschäft hier bisher in sehr ruhigen Bahnen abzuspielen pflegte, tritt neuerdings eine von Tag zu Tag härter werdende Nachfrage nach Dollarnoten hervor. Es handelt sich hier allerdings nicht um eine Zunahme des inländischen Bedarfs, sondern die Herkunft der Kauforders, die zumeist aus dem ober-schlesischen Grenzgebiet, zum Teil aus Polen selbst stammen, läßt erkennen, daß hier umfangreiche Transaktionen von Dollarnoten gegen Zloty vorgenommen werden.

Die polnischen Käufe in Dollarnoten erklären sich aus den scharfen Devisenvorschriften in Polen, vor allem aber aus der scharfen Devisenpolitik bei der Zuteilung an den polnischen Devisenmarkt. Je mehr der Zloty eine rückläufige Bewegung antrat, die auch die Intervention amtlicher polnischer Stellen nicht aufhalten konnte, wuchs naturgemäß auch in Polen selbst das Mißtrauen gegen die Entwertung des Zloty. Neben die effektiven Käufe der polnischen Industrie traten ohne Zweifel auch Ankäufe der polnischen Bevölkerung auf allen ausländischen Plätzen.

Die Folge davon war, daß allenthalben eine scharfe Verknappung an Dollarnoten hervortrat, die auch die Kursbewegung der Dollarnoten am Berliner Devisenmarkt deutlich illustriert. Die Reichsbank trat der Bewegung der Dollarnoten, soweit sie übersehen, lediglich insofern entgegen, als sie den Kurs ständig heraufsetzte und damit zweifellos auch erreichte, daß ein Teil der Kauforders zurückgezogen wurde.

Senkung der Bankzinsen in England? Die gemeldet wird, ist auch in England die Frage des Abbaus der relativ hohen Bankzinsen im Zusammenhang mit den Bemühungen um Belebung der Wirtschaft akut geworden. Es heißt, daß die Banken untereinander über eine Herabsetzung der Devisenzinsen um 1/2 Prozent beraten. Doch scheint über die Durchführbarkeit einer solchen Maßnahme im jetzigen Zeitpunkt keine Einigkeit zu bestehen.

Deutschland braucht noch Auslandskredite. Im Anschluß an die Ausführungen auf dem Bankertag über die Gestaltung der deutschen Zinsätze sowie über die Notwendigkeit der Herabsetzung von Auslandskrediten dürfte die holländische Ansicht zu diesen aktuellen Fragen interessieren. Man glaubt in Holland, daß Kredite an die deutsche Industrie trotz der erleichterten Lage des Geldmarktes in Deutschland noch erforderlich sind. Nach holländischen Auffassungen ist der Rückgang der deutschen Geldsätze gewissermaßen durch die Verbilligung der Zinssätze der öffentlichen Gelder forciert worden. Jedoch meint man, daß diese Verbilligung sich vorläufig behaupten dürfte. Es wurde vielfach beantragt, daß die deutschen Banken dem Drängen der Reichsregierung nach einer Verbilligung ihrer Sätze antwortend nur insofern statgeben wollen, daß sie Provisionen zu ermäßigten beabsichtigen, ihre Zinssätze jedoch aufrechterhalten wünschen. Da die Geldstillschließung für die deutsche Wirtschaft keine tatsächliche Erleichterung bedeutet, täuscht man sich über die Notwendigkeit einer weiteren Finanzmaßnahme von Auslandskrediten nicht hinweg.

Aufhebung der Einfuhrbeschränkung für britische Güter. Der Berliner Berichterstatter der „Daily Mail“ berichtet aus amtlicher Quelle, daß am 1. Dezember die Einfuhrbeschränkungen für alle britischen Güter, soweit sie nicht ausdrücklich im englisch-deutschen Handelsvertrag ausgeschlossen sind, aufgehoben werden.

Die Arsenopfer. Die Industrie- und Handelskammer in Köln hat festgestellt, daß in ihrem Bezirk in den letzten Jahren nahezu der achte Teil aller eingetragenen Firmen geliquidiert worden ist. Unter diesen Firmen befanden sich nicht nur Nachkriegsgründungen, sondern auch eine Reihe der ältesten Handelsfirmen.

Die Warschauer städtischen Gaswerke in Zahlungsunfähigkeit. Blättermeldungen zufolge haben die städtischen Gaswerke in Warschau seit drei Monaten den Gruben ihre Kohlen nicht mehr bezahlen können, trotzdem die Gaswerke keine Kredite geben und von ihren Abnehmern die Rechnungen bar bezahlt erhalten.

Das Spiritusmonopol in Polen hat im August den höchsten Reingewinn in diesem Jahre erzielt. Der Reingewinn betrug 17,2 Mill. Zloty gegenüber 12—16 Mill. in den Vormonaten.

Ueber Danzig exportiert wurden nach Informationen der Bank Polst in August 15 000 Tonnen polnisches Getreide. Die Kohlenausfuhr betrug 75 000 Tonnen im Werte von 3 300 000 Zloty.

Die Naphtaproduktion in Polen ist Ende Juli zurückgegangen. Sie befindet sich noch weiter im Rückgang. Ein Export von Rohnaphta und Naphtaprodukten findet überhaupt nicht statt, da die beiden Abnahmelande, Deutschland und die Tschechoslowakei, durch den Zollkrieg und die Naphtabestimmungen ganz ausfallen.

# Total-Ausverkauf in HERREN- und DAMEN-STOFFEN

Mein gewaltiges Lager in den allerfeinsten deutschen und englischen Qualitäten wird zu

## märchenhaft billigen Preisen

gänzlich geräumt!

# Tuch-Großhandlung Paul Ritzka, Junkergasse 12a (Eckhaus Breitgasse)

## Aus aller Welt

### Wer ist der Mörder des Professors Rosen?

Zwei Sträflinge unter Mordverdacht.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der Untersuchungsrichter gegen drei Breslauer Untersuchungsgefangene, die Arbeiter Paul Hantke, Erich Kamnitzer und Alois Fleischer, die Voruntersuchung eröffnet, da sie unter dem Verdacht stehen, an der Ermordung des Professors Rosen und des Schuhmachers Stöck beteiligt zu sein. Alle drei sitzen wegen einer anderen Sache im Breslauer Untersuchungsgefängnis. Hantke ist erst kürzlich aus dem Zuchthaus in Görtz, wo er eine längere Strafe zu verbüßen hatte, ausgetreten. Die Voruntersuchung gegen Fleischer ist auf eine frühere Selbstbegleichung, die er später zurückgezogen hat, zurückzuführen.

### Ein Schlepper auf der Weser gekentert.

Fünf Personen ertrunken.

Mittwoch abend hat sich vor den Toren Bremens ein schwerer Schiffsunfall ereignet, der die von der Öffentlichkeit längst erhobene Forderung, die Fahrgasttunne in der Unterweser für die Schiffe genügend zu vertiefen, unheilvoll bestätigt. An der Strombiegung bei Begeßed geriet der von dem Schlepper „Vega“ geführte Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Vogelnd“ auf Grund und legte sich dabei so stark auf die Seite, daß der kleine Schlepper zum Kentern gebracht wurde. Das Schiff versank sofort; fünf Mann der Besatzung ertranken. Die „Vogelnd“ kam später bei aufsteigender Flut frei und konnte ihre Fahrt bis Bremen fortsetzen.

### Auftreten einer internationalen Scheckfälscherbande in Berlin

Am 5. September 1925 verkaufte ein angeblicher Dr. Alfred Beck, Wien, Praterstraße 27, bei einer Berliner Bank den Scheck Nr. 62 989, über 12 000 Schweizer Franken lautend. Der Vorleger wies sich aus durch österreichischen Reisepaß Nr. 40 002 mit Sichtbild. Am gleichen Tage verkaufte ein angeblicher Emil Müller, ebenfalls unter Vorlegung eines Reisepasses, auf seinen Namen bei einer anderen Bank einen Scheck Nr. 62 954 über 10 000 Schweizer Franken. Am gleichen Tage verkaufte der angebliche Müller bei einer dritten Bank einen in Wien ausgestellten Scheck Nr. 301 412 über 35 000 tschechische Kronen. In allen drei Fällen hat sich herausgestellt, daß diese Schecks von ausländischen Banken über ganz kleine Beträge angesetzt waren. Diese Beträge sind ausgewaschen und durch die späteren höheren Beträge vergrößert. Die Verfälschung ist mit Chlor gefärbt, da keinerlei Geruch wahrnehmbar ist. Auch sind beim Waschen irgendwelche Mänder nicht hinterlassen. Da die Einlöser der Schecks in allen drei Fällen verschleierartig beschreiben werden, muß mit dem Auftreten einer internationalen Bande gerechnet werden. Vorsicht beim Einlösen von Schecks ist daher geboten; es dürfte sich empfehlen, die Einlöser zu veranlassen, ihre Pässe bis zum Eintreffen der Bestätigungsnachricht aus dem Auslande bei der Bank zu hinterlegen.

### Eine Söllnermaschine an Bord?

Sant einer Meldung der „Daily Mail“ erhielt der Kapitän der Berengaria auf der Heimreise, als er bereits 1200 Meilen von New York entfernt war, ein Telegramm von der New Yorker Office der Cunard-Linie, daß eine Söllnermaschine an Bord des Schiffes geschmuggelt sei. Obwohl die sofortige Durchsuchung des Schiffes ergebnislos war, wurden dennoch sämtliche Passagiere zu der Zeit der erwarteten Explosion der Söllnermaschine in die Boote verteilt und mit Rettungsringen ausgerüstet. Eine neue Untersuchung der dritten Klasse ist im Gange.

Schwere Automobilkatastrophe bei Görtz. Auf der Reichstraße Böbau-Görtz stieß Mittwoch nachmittag das große neue Personenautomobil des Generaldirektors Geyer der Görtzler Automobilfabrik mit dem vom Besitzer selbst gelenkten kleinen Personenwagen des Gutsbesizers Kurt Müller aus Döhlitz in voller Fahrt zusammen. Der Zusammenstoß war furchtbar. Der große Wagen hat den kleinen auf Stücke zerstückt und die Teile liegen auf der Straße verstreut und im Graben umher. Vom kleinen Wagen ist auch nicht ein Zoll zu gebrauchen, aber auch das

große Auto wurde schwer beschädigt. Gutsbesizer Müller wurde in den Graben geschleudert und bewußtlos in schwerem verletztem Zustande ins Reichenbacher Krankenhaus gebracht, wo er alsbald verstarb. Generaldirektor Geyer und Frau wurden erheblich verletzt und fanden in dem neben der Unfallstelle befindlichen Gasthause Unterkunft und erste Hilfe.

### Warum die „Shenandoah“ verloren ging.

Schwere Angriffe gegen das Marinedepartement.

In Lachhurst wurde im Verlauf der Untersuchung über die Ursachen, die das furchtbare Unglück der „Shenandoah“ verursacht hatten, die Witwe des bei dem Unglück ums Leben gekommenen Kommandanten der „Shenandoah“, Kapitän Sandowne, von der Untersuchungskommission gehört. Sie wurde bei ihrem Angriff auf das Marinedepartement noch unterstützt durch die Enthaltungen des Seegerichtshofes, der die Ursachen des Unglücks untersucht.

Es wurden vertrauliche Briefe des Kommandanten Sandowne vorgelesen, in denen stand, daß er angesichts der drohenden Gewitterstürmen vergeblich gegen die Befehle des Vizeadmirals Eberle protestiert habe. Sandowne sprach sich in ganz bestimmter Weise gegen den Ueberlandflug im Juli aus. Er wurde hierin unterstützt durch den Kommandanten der „Los Angeles“, Steele. Beide wollten den Flug bis zum September verlagert wissen. Der verhängnisvolle Flug wurde aber auf Befehl Eberles gegen Sandownes Rat trotzdem unternommen.

### Die Schiffe in der Autobrosche.

Der Abbruch einer Liebesgeschichte.

Nach den bisherigen Feststellungen der Charlottenburger Kriminalpolizei sind die tödlichen Schiffe auf den Freiherrn v. Krane, der, wie berichtet, in einer Kraftbrosche zur mitternächtlichen Stunde, in den Straßen von Weiskend fuhr, von der Frau abgegangen worden.

Der Mord und Selbstmordversuch bildet den Abbruch einer Liebesgeschichte, die sich in dem Hause eines bekannten Kunstmalers in der Reichstraße abgespielt hat. Die Gattin des Künstlers ist 42 Jahre alt und unterhielt mit dem 33-jährigen Freiherrn von Krane ein Liebesverhältnis. Da von Krane das Verhältnis lösen wollte, muß die Gattin des Künstlers zu dem Entschluß gelangt sein, mit ihrem Verführer in den Tod zu gehen. Sie traf sich mit dem Freiherrn v. Krane in Charlottenburg und beide bestiegen zusammen in der Suarezstraße einen Taximeter, in dem sich dann später die blutige Tragödie abspielte.

Explosion in einer Farbwarenhandlung. Als zwei Lehrlinge einer Farbwarenhandlung Mittwoch nachmittag einem Faß, welches angeblich Fuchsbodenlack enthielt, einige Liter entnommen hatten und lachten, explodierte die Masse plötzl. Die Lehrlinge erlitten schwere Brandwunden, so daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Im Zimmer selbst wurden sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert.

Selbstmord eines sechzehnjährigen Mürders. Der sechzehnjährige Arbeiter Karl Hartmann, der im Juni dieses Jahres das acht Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Jilner in Schwingen verschleppt und ermordet hatte, hat sich im Kreisgefängnis in Helmstedt erhängt. Am gleichen Tage sollte er sich vor dem Gericht verantworten.

Unterschlagung von Lohngebern. Als Mittwoch die Bergarbeiter der Jecher „Königsborn“ bei Hamm Schicht 1 und 2 ihre Lohngebelter in Empfang nehmen wollten, wurde ihnen von der Besondereverwaltung mitgeteilt, daß der Beamte Hugo mit der für die Lohnzahlungen bestimmten Summe von 36 000 Mark flüchtig geworden sei.

Kindesmord. Wegen Kindesmordes wurde in Linen die Schneiderin Hedwig Busch verhaftet. Sie hat in Altenderne, wo sie möbliert wohnte, heimlich ein Kind geboren, es nach der Geburt erstickt und in ein Paket gepackt, das sie in ihrem Zimmer aufbewahrte.

Motorradunfall bei Breslau. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch gegen 11½ Uhr fuhr auf der Döwitzer Chaussee an der Mathenabrücke ein Motorradfahrer mit Sozius mit großer Gewalt gegen einen Brückenpfeiler. Der Fahrer Willi Giese aus Breslau wurde sofort getötet, der Mitfahrer zog sich eine schwere Kopfverletzung zu.

Cholera in Manila. Neuter meldet aus Manila, daß während der letzten Zeit dort Cholerafälle festgestellt wurden, von denen einer tödlich verlief. Die Behörden versichern, daß besondere Ursache zur Deurnübigung nicht vorliegt und daß sie der Lage gewachsen sind.

## Gewerkschaftliches u. Soziales

Verständigung im sächsischen Steinkohlenbergbau. Am 5. September war unter Vorsitz des Landesfischlitzers für Sachsen ein Vorschlagsgespräch für den sächsischen Steinkohlenbergbau gefällig worden, der von Arbeitnehmerseite angenommen, von Arbeitgeberseite aber abgelehnt worden war. Bei der am 23. September im Reichsarbeitsministerium geführten Nachverhandlung über den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches wurde nach vieltündiger Verhandlung eine Verständigung der Tarifparteien über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten in Lohnordnung und Lohnsystem erzielt.

Ende des Streiks im Schriftgießergewerbe. Im Reichsarbeitsministerium wurde über die Beilegung des Lohnstreiks im deutschen Schriftgießergewerbe verhandelt. Die Schlichtungskammer fällt einen Schiedsspruch, der eine Neuordnung der Löhne für die Zeit vom 23. September bis 31. Dezember d. J. vorseht. Der Schiedsspruch wurde von beiden Parteien angenommen. Damit ist der elfwöchige Streik im deutschen Schriftgießergewerbe beendet.

Vor der Einigung im britischen Seemannsstreit. Die australische Regierung hat jetzt in den Streit der Seelente vermittelnd eingegriffen. Eine Untersuchungskommission soll eingesetzt werden. General Verbeke hat bereits eine Wordingung der Streitenden empfangen. Man hofft, eine baldige Einigung zu erzielen. — Wie die „Daily Mail“ berichtet, wünschen die australische und die südafrikanische Regierung, den Seemannsstreit so schnell wie möglich beizulegen und man plant deshalb, die englische Regierung zu bitten, einen Untersuchungsaußenrat einzusetzen. Die südafrikanische Regierung hat diesen Plan bereits zu einem Kabinettsbeschluss erhoben und zwar soll der Untersuchungsaußenrat in England eingesetzt werden.

## Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr morgens in der Geschäftsstelle im Spandauer Weg entgegen genommen. Telefon Nr. 15 Gütendammstraße.

Deutscher Verkehrsbund, Sektion Hafenarbeiter. Mitteilungsverammlung: Bericht vom Verbandstag. Freitag, den 25. Sept., abends 6 Uhr, im Neufahrwasser, Gesellschaftshaus — Sonnabend, den 26. Sept., abends 6 Uhr, in Danzig, Vereinshaus, Tüchtelstraße 49. — Montag, den 28. September, abends 6 Uhr, in Lauenburg bei Ranzloch. — Dienstag, den 29. Sept., abends 6 Uhr, in Langfuhr bei Neumann, St. Michaelswee.

D. M. Vertrauensleute der Danziger Werft und Eisenbahnwerkstatt. Sonnabend, 4 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpfensteigen 26. Bericht über die bisherigen Lohnverhandlungen.

Prüfungs-Kommission. Sonnabend, 7 Uhr abends, Sitzung in der „Volksstimme“. Die Revisoren versammeln sich bereits um 5 Uhr.

Arbeiterjugendbund Danzig. Am Sonntag, den 27. September 1925, findet für die Teilnehmer des Wandersportfests eine Tour nach Ebnshorn statt. Jeder Teilnehmer hat 1,80 Gulden Fahrgehalt mitzubringen. Treffens 5 Uhr morgens am Neumarkt. Der Leiter.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“, 1. Bezirk. Sonntag, den 27. September, Tagesfahrt Meißnerstraße. Abfahrt 6 Uhr Neumarkt. Musikinstrumente sind mitzubringen.

Schwerathleit-Bereinsung Danzig 07. Sonntag, den 27. September, vormittags 9.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpfensteigen. Mitgliederversammlung sämtlicher Vereine. Vorher, 9 Uhr, techn. Sitzung vorstellend. Der Standort.

Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig. Am Montag, den 28. September, abends 6½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpfensteigen 26, Delegierten-Versammlung. Tagesordnung: Die Krantenwahl am 8. November. Erscheinen aller Delegierten notwendig.

Deutscher Verkehrsbund, Sektion Weichselholzarbeiter. Am Montag, den 28. September, abends 6 Uhr, Volkerversammlung der Weichselholzarbeiter im Lokale Zieffe. Rechnungslegung. Tagesordnung: 1. Bericht vom 12. Bundeskongress in München, 2. Verhandlungsgegenstände und Beschlüsse. Das Mitgliedsbuch ist zwecks Kontrolle mitzubringen. (P. 9796)

Sozialist. je Frauengruppe Ohra und deren Helfer. Am Dienstag, den 29. September, nachmittags 3 Uhr: Sitzung in der Sporthalle Ohra.

# Billige Damen-Konfektion

Mantel aus praktischem, schwerem Winterstoff, moderne Form, vorzügl. Schnitt 21<sup>75</sup>

Mantel aus Noppen- und Flauchstoffen, praktische Form, in hübschen Dessins und Farbönen 39<sup>00</sup>

Mantel aus reinwollenen, karierten Flauchstoffen, jugendlichmoderne Maschart 48<sup>00</sup>

Mantel aus praktischen, engl.-gemustert. Stoffen, vorzügl. Strapaziermantel 58<sup>00</sup>

Mantel aus Velour de laine, solide Farben, moderne Form, verzäpflicher Sitz 46<sup>00</sup>

Mantel au Velour de laine in allen modernen Farbönen, entzückende Formen 78<sup>00</sup>

Mantel aus elour Mouliné halb a. Damasfutt. u. Zwische-lage, mod. Glockel form 98<sup>00</sup>

Mantel Frauenform, ir gr. Weiten, Velour u. E-kimo, solide Farb., vorz. Passform 98<sup>00</sup>

Krimmerjacken 88.-  
Slinks-Imitation, a. Damasfutter

Plüschjacken 135.-  
Wollplüsch, Biberette-Imitation, a. Damas, iesche Form

Plüschmantel 165.-  
W.-Plüsch Biberette-Imit., a. Damas, vornehme Ausf.

Belzjacke 275.-  
Seal-Kanin, mit fehsarb. Besatz, i. sehr iescher, eleg. Ausführung

Krimmerjacken 110.-  
schw., taupe, braun, vorzügl. Qualität

Krimmermantel 135.-  
Pers.-Imit., a. i. großen Weiten

Plüschmantel 220.-  
weit-gesch., Seidenpl., vorz. Qual., a. Damas

Belzmantel 295.-  
Seal Kanin, a. Damas-futter, i. sehr flotter Verarbeitung

Größte Auswahl von Mänteln in großen Weiten!

# Sternfeld

Danzig

19304

Stiefe Langfuhr

Kleid aus blauem und braun in sich gestreitem Stoff, mit bunter Satinarnitur 8<sup>90</sup>

Kleid aus blauem Cheviot, mit langen Aermeln, Rock mit Falten, moderne Form 19<sup>75</sup>

Kleid aus Schottenstoffen, hübsche, mod. Dessins, mit langen Aermeln, iesche Form 22<sup>75</sup>

Rock aus praktischem, englisch-gemustertem Stoff, in mod. Sportform 6<sup>90</sup>

Rock aus blauem und schwarzem Cheviot, mit Falten und reicher K opf-arnitur 11<sup>75</sup>

Klubweste reine Wolle, mit gestreilt. Vorderteil, in vielen schönen Farben 12<sup>75</sup>

Kasakbluse a. gebäm. Velour schöne Dess., prakt. Hausbl., l. Aerm. 10<sup>75</sup>

Sportkostüm aus Donegal, in moderner port., a. Damasfutter, sehr prakt. 58<sup>00</sup>

**Rechtung!** Neueröffneter **Rasier- u. Haarschneidesalon**  
**Hellige-Geist-Gasse 79.**  
 Haarschneiden . . . . . 70 P  
 Für Erwerbslose . . . . . 50 P  
 Für Schüler . . . . . 30 P  
 Für Kinder . . . . . 50 P  
 Rasieren . . . . . 20 P



**Den modernen Hut**  
 kauft man zu billigsten Preisen

10<sup>75</sup> 8<sup>95</sup> 11<sup>50</sup>  
**im Danziger Hut-Vertrieb**  
 Langebrücke Nr. 20

**Noch nie dagewesen spottbillig!!!**

|                                  |      |      |
|----------------------------------|------|------|
| Österr. Süßwein exkl. Steuer     | 1.75 | 1.00 |
| Echter franz. Rotwein exkl. St.  | 1.80 | 0.90 |
| la Weinbrand-Verschnitt          | 2.50 | —    |
| fr. Jamaika-Rum-Verschnitt       | 3.00 | 1.75 |
| fr. Tafelquavit                  | 2.10 | 1.10 |
| Mampe Weinbr.-Versch. Holzkapsel | 3.20 | —    |

**solange Vorrat reicht!**  
**Th. Streng** 19314  
 Danzig, Ziegenasse Nr. 8

**Frische gekeimte Eier**  
 2 G pro Mandel  
 prima Kakao 1.15 G pro Pfund  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Warsh. Eier-Einkaufs-Zentrale, Breitgasse 17.

**Billigste Bezugsquelle**  
 für Toilette- und Kerzenseifen, Waschmittel  
 Parfümerien Geschenkartikel  
**Seifenhaus Schlicht**  
 Al. Damm 14. Telefon 5609

**Warum frieren Sie?** Kommen Sie zur **Kleiderbörse**  
 Poggenpohl 87. Wir haben Herren-Herbstmäntel  
 von 10 Gulden an abgegeben sowie Damenkostüme,  
 Pelzjacken, Schuhe usw. (10233)



**Urban**  
 21 Häkergasse 21

**Einor sagt dem andern**  
**Unsere 2 Herbst-Schlager sind nicht zu übertreffen!!!**

**Eleganter Herren-Mantel**  
 aus prima **Flauschstoff**  
 mit angewebtem, kariertem Futter, in Braun, Grau und Marongo  
 wie **Abbildung**  
 Erstklassige Verarbeitung  
 nur **59<sup>00</sup> G**

**Eleganter Herren-Anzug**  
 aus prima halbbaren Stoffen in Blau und Braun, glatt und gestreift, mit ein- und zweifarbiger Weste  
 wie **Abbildung**  
 tadellose Verarbeitung  
 nur **48<sup>00</sup> G**

**Kommen Sie! Teilzahlung gestattet! - Wer jetzt kauft, spart Geld! Sehen Sie!**  
 Angezahlte Ware wird 6 Wochen reserviert. Überzeugen Sie sich bitte!

**Schmidmayer**  
 DANZIG-ALTSTÄDTISCHER GRABEN 95  
 (Gegenüber der Markthalle)

**Ab-gelagerter Werderkäse**  
 gutgepflegte, vollfette Grasware  
**OscarSchultz, Heil.-Geist-Gasse 72**  
 Gegründet 1862 Telephone 1695

**Heinrich Zille**  
 dessen berühmte Albums:  
**„Wolfs Willig“**  
 62. bis 74. Tausend  
 und **Kinders der Wäpfa**  
 75. bis 84. Tausend  
 sieben in neuen, verbesserten Ausgaben erschienen sind.  
 Preis je 3.75 G  
 Beide Albums zusammen in einem Band nach Original-Entwurf Zilles in Künstlerleinen vornehm gebunden  
 Preis 11.50 G  
 Zu beziehen durch:  
**Danziger Volkstimme**  
 Am Spandauer 6 / Paradiesgasse 22

**Extra-Angebot**  
 Herren-Anzüge, gute halbbare 22  
 Größe 57, zu verkaufen  
 Stroh- u. Einsegnungs-Anzüge  
 von 21 G an  
**Schweden-Mäntel :: Herren-Mäntel**  
 Winter-Joppen für Herren und Borschen  
 Kinder-Anzüge in Tuch und Manchester  
 Trikot- u. Barbeant-Unterwäsche, Oberhemden,  
 Hüte und Mützen,  
 Hosen und Schlosser-Anzüge  
 in sehr großer Auswahl zu wirklich spottbilligen  
 Preisen.  
 Besichtigung erbeten!  
**STEIN'S**  
 Konfektionshaus  
 21 Häkergasse 21

**Danziger Volkschor**  
 Chorleiter: Eugen Ewert  
 Übungsstunden und Aufnahme neuer Mitglieder jeden Dienstag von 7 bis 9 Uhr in der Aula Kehrwegergasse

**Musik-Kapellen**  
 in jeder Besetzung  
 für Dauerengagement und einzelne Geschäfte  
 stellt unsere Geschäftsstelle, Pfefferstadt 37,  
 Fernruf 7262, Geschäftszeit täglich 11-1 Uhr  
 Sonnabends 10-2 Uhr 10284  
**Der Musikerbund der Freien Stadt Danzig**

**Laden** m. Nebenräumen sowie Keller, großes  
 Schaufenster, in allerbesten Lage Danzigs  
 für erstkl. Unternehmen geeignet unt. günst. Bedingung. z. verk. Erfordl. 6-7000 G. Offerton  
 unt. Nr. 4556 an die Exp. der Volksstimme. 10314

**Schneiderinnen**  
 nur allererste, selbständige Kräfte, für  
 Kleider und Blusen, sucht (10323)  
**Max Fleischer Nachf.**  
 Inh. A. Wiemers Erben,  
 Danzig, Gr. Wollwegergasse 9-10.

Nur perfekte **Maschinennäherinnen**  
 welche auf Damenmäntel gearbeitet haben,  
 stellt sofort ein  
 Damenkonfektionsfabrik  
**Nathan Szamajewicz, Danzig**  
 Holzmarkt 3 (10322)

**Zahntechniker**  
 u. Behrling od. Behr-  
 fräul. stellt ein (10341)  
 Dentist Krapp,  
 l. Damm 19, 1 Trp.  
 Suche zum 1. Oktober  
**tüchtige Verkäuferin**  
 und ein Lehrmädchen.  
 F. Pötel,  
 Weidenpasse Nr. 6.

**Häcksel**  
 Roggenpreßstroh 2,50  
 prima Heu 9,50  
 Haferschrot 10,00  
 Gerste 10,00  
 Gerstenschrot 10,50  
 Griesmehl 9,00  
 la Roggenkleie 6,50  
 la Weizenkleie 8,00  
 Pferde- und  
 Schwelneschrot 9,00  
 offerieren ab Lager  
**Hoptengasse 43**  
 Bei Waggonladungen  
 Spezialofferte.

**Gustav Dahmer** G.m.  
 Danzig Tel. 1769, 5785  
 Verkaufszeit 8 bis 4 Uhr.  
**Pistolen**  
 Munition  
 kauft man nur  
 beim Fachmann  
**A. Wischniewski**  
 Büchsenmacherei  
 Pfefferstadt 6.

**Reparaturen**  
 an Nähmaschinen und  
 Fahrrädern wird billigst  
 ausgeführt, M. Willer,  
 l. Damm, Nr. 14.  
**Sämtliche Pelzfächer**  
 werden nach a. Sommer-  
 preisen angef. u. mod.  
**Conrad, Langgasse 43, 1.**  
**Wer webt**  
 Hülfsbeden??  
 Gefl. Ang. an (10288)  
**fr. Heide, Raf.**  
 Wirsbauer Weg 85, 1.

**Reparaturen**  
 an Nähmaschinen und  
 Fahrrädern wird billigst  
 ausgeführt, M. Willer,  
 l. Damm, Nr. 14.  
**Sämtliche Pelzfächer**  
 werden nach a. Sommer-  
 preisen angef. u. mod.  
**Conrad, Langgasse 43, 1.**  
**Wer webt**  
 Hülfsbeden??  
 Gefl. Ang. an (10288)  
**fr. Heide, Raf.**  
 Wirsbauer Weg 85, 1.

**Reparaturen**  
 an Nähmaschinen und  
 Fahrrädern wird billigst  
 ausgeführt, M. Willer,  
 l. Damm, Nr. 14.  
**Sämtliche Pelzfächer**  
 werden nach a. Sommer-  
 preisen angef. u. mod.  
**Conrad, Langgasse 43, 1.**  
**Wer webt**  
 Hülfsbeden??  
 Gefl. Ang. an (10288)  
**fr. Heide, Raf.**  
 Wirsbauer Weg 85, 1.

**Reparaturen**  
 an Nähmaschinen und  
 Fahrrädern wird billigst  
 ausgeführt, M. Willer,  
 l. Damm, Nr. 14.  
**Sämtliche Pelzfächer**  
 werden nach a. Sommer-  
 preisen angef. u. mod.  
**Conrad, Langgasse 43, 1.**  
**Wer webt**  
 Hülfsbeden??  
 Gefl. Ang. an (10288)  
**fr. Heide, Raf.**  
 Wirsbauer Weg 85, 1.

**Reparaturen**  
 an Nähmaschinen und  
 Fahrrädern wird billigst  
 ausgeführt, M. Willer,  
 l. Damm, Nr. 14.  
**Sämtliche Pelzfächer**  
 werden nach a. Sommer-  
 preisen angef. u. mod.  
**Conrad, Langgasse 43, 1.**  
**Wer webt**  
 Hülfsbeden??  
 Gefl. Ang. an (10288)  
**fr. Heide, Raf.**  
 Wirsbauer Weg 85, 1.

**Reparaturen**  
 an Nähmaschinen und  
 Fahrrädern wird billigst  
 ausgeführt, M. Willer,  
 l. Damm, Nr. 14.  
**Sämtliche Pelzfächer**  
 werden nach a. Sommer-  
 preisen angef. u. mod.  
**Conrad, Langgasse 43, 1.**  
**Wer webt**  
 Hülfsbeden??  
 Gefl. Ang. an (10288)  
**fr. Heide, Raf.**  
 Wirsbauer Weg 85, 1.

**Reparaturen**  
 an Nähmaschinen und  
 Fahrrädern wird billigst  
 ausgeführt, M. Willer,  
 l. Damm, Nr. 14.  
**Sämtliche Pelzfächer**  
 werden nach a. Sommer-  
 preisen angef. u. mod.  
**Conrad, Langgasse 43, 1.**  
**Wer webt**  
 Hülfsbeden??  
 Gefl. Ang. an (10288)  
**fr. Heide, Raf.**  
 Wirsbauer Weg 85, 1.

# Danziger Nachrichten

## Neuordnung des Zuckermessens.

Im Gesetzblatt der Republik Polen ist am 5. September d. J. ein Gesetz veröffentlicht worden, aus dem sich Folgen für die Danziger Zuckergewinnung ergeben. Nach diesem Gesetz erhält der in Polen erzeugte Zucker eine unterschiedliche Behandlung dadurch, daß ein Inlandskontingent und ein Auslandskontingent festgesetzt ist. Der Zucker des Inlandskontingents unterliegt einer einfachen, der Zucker des Auslandskontingents einer doppelten Klasse.

Das Inlandskontingent, das auf alle polnischen Fabriken verteilt wird, entspricht dem Konsumbedarf des Inlandes und beträgt rund 60 Prozent der Gesamtproduktion. Innerhalb dieses Kontingents besteht für die polnischen Fabriken die Möglichkeit, ihren Zucker im Inlande dank des hohen Zolls mit etwa 27-30 Schilling abzugeben, gegenüber einem derzeitigen Weltmarktpreis von etwa 18 Schilling.

Das Auslandskontingent, das die überschüssige Produktion an Zucker darstellt, ist für den Export bestimmt, der dadurch gefördert wird, daß er ohne alle Abgaben und Beschränkungen erfolgen kann. Ein Verbleiben dieses Zuckers im Inlande ist infolge der doppelten Klasse unmöglich gemacht. Der Artikel 11 des Gesetzes bestimmt, daß nicht allein der über das Inlandskontingent hinaus gehende Zucker der polnischen Fabriken, sondern auch der aus dem im Gebiet der Reichsgrenzen stammende Zucker, also der Zucker der Danziger Fabriken, bei seinem Eintritt in polnisches Gebiet der doppelten Klasse unterliegt.

Die Folgen, die sich aus diesem Gesetz für die zuckererzeugenden und zuckerverarbeitenden Wirtschaftskreise Danzigs ergeben können, sind schwerwiegendster Art. Der Zuckerindustrie sowie der zuckerverarbeitenden Industrie Danzigs bleibt es vermehrt, ihre Fabrikate in Polen abzugeben. Umgekehrt ist sie aber gegen eine Einfuhr polnischer Zuckers und polnischer Zuckerverarbeitungswehrlös.

Der Senat leant deshalb dem Volkstaag einen Gesetzentwurf vor, der die an der Zuckererzeugung und Zuckerverarbeitung beteiligten Wirtschaftskreise vor den nachteiligsten schwerwiegenden Folgen schützt und für Danzig den gleichen Standpunkt wie in Polen schafft.

Der Gesetzentwurf hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Zur Regelung des Zuckermessens im Gebiet der Freien Stadt Danzig bestimmt der Senat für die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926 diejenige Zuckermenge, welche innerhalb der Grenze der Freien Stadt zu verbleiben hat. Diese Menge kann während des Jahres je nach Bedarf erhöht oder auch erniedrigt werden.

§ 2. Die vom Senat gemäß § 1 zu bestimmende Zuckermenge ist von den Zuckerraffinerien und Raffinerien für den Bedarf der Freien Stadt sicherzustellen. Für die Sicherstellung hatten die Zuckerraffinerien und Raffinerien der Freien Stadt Danzig dem Senat solidarisch.

§ 3. Die nach § 1 festzusetzende Zuckermenge wird auf die Zuckerraffinerien und Raffinerien umgelegt, und zwar nach dem Verhältnis ihrer Zuckerproduktion, wobei bei den Raffinerien jedoch nur der Zucker an berücksichtigt ist, der aus Danziger Rohzucker gewonnen wird.

§ 4. Alle Ausfuhrmengen, die über die nach § 1 festzusetzende Zuckermenge hinaus im Gebiete der Freien Stadt von den darin gelegenen Fabriken oder von den innerhalb der Danzig-polnischen Zollgrenzen gelegenen Fabriken zur Abfuhr in den Inlandsverkehr gelangen, ohne Mithilfe, ob im Naturzustand oder in zuckererzeugnissen unterliegen der doppelten Klasse der zuckererzeugenden. Dieser Zucker kann jedoch ins Ausland ohne jede Beschränkung und Abgabe abgeführt werden.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bestraft. Die Durchführung des Strafverfahrens richtet sich nach den Vorschriften des Steuererzählgesetzes.

§ 6. Das Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1925 in Kraft und gilt bis zum 30. September 1926.

§ 7. Die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Anordnungen erläßt der Senat.

## Die Strafverfolgung von Abgeordneten.

Es war im Volkstaag von je die Frage umstritten, in welcher Weise Strafverfolgungen an Abgeordnete vor sich gehen können. Nach dem bisherigen Verfahren durfte keine Unterbrechung gegen einen Abgeordneten eingeleitet werden, wenn nicht der Volkstaag vorher seine Einwilligung dazu gegeben hatte. Der Volkstaag aber konnte sich eigentlich kein Bild machen, ob die Anschuldigungen, die teilweise von der Staatsanwaltschaft oder auch von Privaten gegen einzelne Volkstaagsmitglieder zu recht erhoben waren oder nicht. Es wurde lediglich dem Volkstaag die Beschuldigung unterbreitet, ob das nicht einmal der Abgeordnete selber eine Erklärung dazu abgegeben hatte.

Die Parteien haben nun einen Ausweg gesucht. Es war zunächst der Gedanke erhoben worden, daß die Staatsanwaltschaft die Vernehmung von Zeugen veranlassen könnte und daß erst dann, wenn einwandfreie Zeugenaussagen vorlagen, und die zu einer Bestrafung führen würden, wenn

der Volkstaag angerufen werden sollte. Inzwischen ist eine neuere Ansicht durch die deutschliberale Fraktion aufgetreten, die einen Antrag im Volkstaag eingebracht hat, nach welchem der Senat durch Verfügung die Staatsanwaltschaft anweisen sollte, in allen Fällen, in denen Abgeordnete einer mit Strafe bedrohten Handlung bezichtigt werden, vor dem Antrag auf Genehmigung zur Strafverfolgung den betroffenen Abgeordneten Gelegenheit zu bieten, eine Erklärung zu den Akten abzugeben und diejenige Vermittlungen anzustellen, die zur Aufklärung der Sache ohne unmittelbares Vorgehen gegen die Person des Abgeordneten möglich ist.

## Erleichterungen im Zahlungsverkehr nach Deutschland.

Am 1. Oktober wird der Zahlungsverkehr nach Deutschland in der Richtung von Danzig nach dem Deutschen Reichspostgebiet aufgenommen. Die Gebühren sind die gleichen wie im inneren freizuständigen Verkehr, sie sind also wesentlich niedriger wie die jetzigen Gebühren für Postanweisungen nach Deutschland. Die Zahlarten haben auf Reichsmark (RM.) und Reichspfennig (Pf.) zu lauten. In den Einzahlungen können sowohl die Zahlartenvordrucke des inneren Reichs als auch die im deutschen Reichspostgebiet verwendeten Zahlartenvordrucke benutzt werden. Auf den Zahlarten des freizuständigen Reichs ist die Währungsangabe „G.“ und „Gulden“ handschriftlich in „RM.“ und „Reichsmark“ zu ändern. Der auf den Zahlarten des freizuständigen Reichs eingedruckte Name des Postbeamten kann handschriftlich in den Namen eines Postbeamten im Reichspostgebiet geändert werden.

## Deutschnationale „Förderung“ der Danziger Industrie.

Für die Danziger Firma Baltisch-Amerikanische Petroleum-Import-Gesellschaft G. m. b. H. ist auf einer Werft in Deutschland ein Tankschiff gebaut worden, das unter dem Namen „Penelope“ in das Schiffsregister eingetragen worden ist. Obwohl der Danziger Schiffbau, über dessen Leistungsfähigkeit kein Zweifel besteht, vollständig daneberliegt, hat diese Danziger Werft nicht einmal Offerte eingeholt. Es sollen noch zwei moderne Schiffe für die Petroleum-Importgesellschaft im Bau sein, ebenfalls nur bei auswärtigen Werften. So betrüblich die Ausrichtung des Danziger Schiffbaus im Hinblick auf die zahlreichen Erwerbslosen schon an sich ist, ganz besonders bemerkenswert ist der Vorfall dadurch, daß der Hauptmacher dieser Gesellschaft, die so verständnislos der Danziger Wirtschaft gegenübersteht, der frühere deutschnationale Senator Senfleben ist. So sieht deutschnationale Wirtschaftspolitik im Freistaat aus!

## Ohne jeden Grund zum Messer gegriffen.

Der wegen Körperverletzung bereits erheblich vorbestrafter Landarbeiter Johann B. aus Herzberg hatte sich gestern wiederum wegen schwerer Körperverletzung unter Vermeidung eines Messers vor dem Schöffengericht zu verantworten. Am 2. Mai waren zwei Saisonarbeiter von einem Unternehmer zur Beschaffung von Gelbarbeiten nach Herzberg geschickt worden, um sich dort in der Rübenbude zu erkundigen, ob für sie Arbeit vorhanden sei. Kaum hatten sie den Raum betreten, als B. ihnen entgegentrat und sie hinauswies. Die beiden Arbeiter folgten der Weisung. Mächtig trat B. von hinten auf sie mit gezogenem Messer zu und verrietete zunächst dem einen der Saisonarbeiter einen Stich in den Rücken und darauf dem anderen einen Stich in die Hand. Der zuerst Gestochene war vierzehn Tage arbeitsunfähig.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte unter Verlesung der bei Ausübung der Tat bewiesenen Missetat eine Gefängnisstrafe von einem Jahre. Der Gerichtshof ging noch darüber hinaus, da zu berücksichtigen war, daß für B. auch nicht der geringste Grund vorhanden gewesen wäre, die beiden Arbeiter so schwer zu verletzen. Das Urteil lautete auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis unter sofortiger Verhaftung, da wegen der Nähe der Landesgrenze Fluchtverdacht vorlag.

Auto-Zusammenstoß. Ecke Faulgraben-Kallegasse ereignete sich gestern nachmittags ein Zusammenstoß zwischen der Fordtore 12 und einem Personenwagen. Der Personenwagen fuhr in die Fordtore hinein. Ein Passant erlitt Schnittwunden im Gesicht und mußte mit dem Krankenwagen fortgeführt werden. Einer der beteiligten Kraftwagenführer war anscheinend betrunken, er wurde zur Wache gebracht.

Wasserstandsberichte am 25. September 1925.

|                |               |               |                  |       |       |
|----------------|---------------|---------------|------------------|-------|-------|
| Strom-Melchiel | 24. 9. 23. 9. | Graudenz      | +1.49            | +1.59 |       |
| Arakau         | +1.82         | -1.92         | Kurzbrack        | +1.96 | +2.05 |
|                | 24. 9. 23. 9. | Montauespige  | +1.26            | +1.34 |       |
| Jawischost     | +1.94         | +1.56         | Dieckel          | +1.30 | +1.41 |
|                | 24. 9. 23. 9. | Dirschau      | +1.30            | +1.41 |       |
| Warschau       | +1.47         | +1.53         | Einlage          | +2.40 | +2.24 |
|                | 24. 9. 23. 9. | Schwenhorst   | +2.50            | +2.46 |       |
| Ploß           | +1.21         | +1.21         | Roost-Wasserf.   |       |       |
|                | 25. 9. 24. 9. | Schönau D. V. | +6.68            | +6.68 |       |
| Thorn          | +1.24         | +1.33         | Galgenberg D. V. | +4.60 | +4.60 |
| Fordon         | +1.82         | +1.40         | Neuhorsterdick   | +2.06 | +1.98 |
| Culm           | +1.31         | +1.40         | Anwachs          | +     | +     |

## Ein Prügel-Pädagoge vor Gericht.

Ein Lehrer, wie er nicht sein soll, ist der Volksschullehrer und Kriegervereinsvorsitzende Wilhelm Lettau in Neuteich. Mit diesem Herrn beschäftigte sich unlängst unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Magdeburg das Neuteicher Schöffengericht, weil L. angeklagt war, ein kleines, schwächliches, achtjähriges Mädchen schwer mißhandelt zu haben. Lettau unterrichtet in der dritten Klasse die Kinder des dritten und vierten Grundschuljahres. Das achtjährige Mädchen befindet sich im dritten Grundschuljahr.

Die Beweisaufnahme ergab, daß dieses Kind in der Nachmittagsstunde nicht aufgewacht hatte und die gestellte Aufgabe nicht wiederholen konnte. Vom Lehrer befragt, was es zur Nachbarin gesprochen habe, erklärte das Kind, es habe gesagt: „Wir haben jetzt Rechnen.“ Auf die Frage des Lehrers an die Mitschülerin, ob dieses die Wahrheit sei, antwortete diese, das mißhandelte Kind habe sie gebeten, sie möchte ihr vorlesen. Diese unwahre Antwort, welche aus Angst vor starken Schlägen gegeben wurde, verfehlte den „Jugendrichter“ so in Erregung, daß er das Kind hervorrief, um ihm mit einem Rohrstod Piebe in die innere Handfläche zu verpacken. Aus Angst, weil das Kind wußte, daß der Lehrer schon des öfteren andere Kinder stark verprügelt hatte, streckte es zum Empfang der Schläge die Hand nicht aus und ließ sich die Handfläche mit dem Rohrstod verpacken.

Durch ein ärztliches Attest wurde festgestellt: Das Gesicht ist stark geschwollen, auf der linken Gesichtshälfte befindet sich eine etwa handtellergroße blutunterlaufene Stelle am Unterkiefer, welche unbedingt von einem Hautschlag herrührt. Auf dem Handrücken war eine etwa ein Markstück große blutende Quetschung und auf dem Rücken fünf blutunterlaufene etwa zwei Zentimeter breite Striemen, welche sich auf den Oberarmen fortsetzten. Das Kind, welches dieser „Jugendrichter“ so zugerichtet hatte, war das Kind unseres Parteigenossen Bürgermeister Reck in Neuteich. Der Angeklagte konnte im Verhandlungstermin zu seiner Entschuldigung nur anführen, daß er durch das Verhalten des Kindes so erregt worden sei.

Der Hauptlehrer der Schule, welchem das Kind gleich nach der Tat zugeführt wurde, sagte als Zeuge aus, daß er geradezu erschüttert über den Zustand des Kindes war.

Auf die Anzeige an die Schulbehörde erfolgte erst am 8. Juni, also nach zwanzig Tagen, die Vernehmung des Hauptlehrers, dreier Mitschüler und des Angeklagten. Zwei der vernommenen Kinder sagten noch nach zwanzig Tagen aus, daß andere Kinder bisher nicht so behandelt und nicht so stark geschlagen wurden.

Genosse Reck führte als Zeuge aus, daß das Ansehen der Volksschule durch solche Rohheitsdelikte eines Lehrers bei den Eltern sehr verlieren muß, umso mehr, da jetzt ja alle Eltern ihre Kinder zur Grundschule schicken müssen. Für sehr viele Eltern wird der Gedanke, ihre Kinder solchen „Jugendbildnern“ auszuliefern, fürchterlich sein.

Trotz dieser Beweisaufnahme plädierte der Verteidiger des Angeklagten auf mildere Umstände.

Der Staatsanwalt mußte in seinem Plädoyer nicht recht, was er tun sollte, beantragen, dann aber die sehr gefinde Geldstrafe von 150 Gulden. Das Gericht kam jedoch zu einem Urteil von 30 Gulden Geldstrafe und Tragung der Kosten.

Dieses Urteil wird in den weitesten Bevölkerungskreisen nur ein Kopfschütteln und neuen Unmut über eine solche Rechtsprechung hervorrufen. Uns interessiert jedoch am meisten, welche Stellung der Senat (Schulabteilung) einnehmen wird, können und dürfen solche Lehrer im Amt bleiben?

Der Verteidiger des Angeklagten führte aus, daß das Gesetz über die Verfügungen oder Verordnungen, welche dem Lehrer — allerdings nur an Volksschulen — noch die Ermächtigung geben, bei dem Unterricht den Stock gebrauchen zu können, längst aufgehoben sein müßten, denn die Pädagogen sind sich längst darüber klar, daß das die allerersten Schritte sind und unbrauchbarsten Lehrer sind, welche ohne Prügel in der Schule nicht unterrichten oder erziehen können.

Märchenabend in Odra. Sonntag, den 27. September, abends 6 Uhr, findet in der Sporthalle Odra, Sinterwea, ein Märchenabend statt. Eintritt für Kinder 20 Pfa., Erwachsene 30 Pfa.

## Amstliche Börse-Notierungen.

Danua, 24. 9. 25  
1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden  
1 Lotn 0,86 Danziger Gulden  
1 Dollar 5,31 Danziger Gulden  
Scheck London 25,18 Danziger Gulden

Danziger Produktenbörse vom 24. September. (Nichtamtlich.) Weizen 128-130 Pfd. 10,50-10,75 G., Weizen 125-127 Pfd. 10,25 G., Roggen 118 Pfd. 8,75 G., Futtergerste 9,00-9,50 G., Braugerste 10,00-11,00 G., Hafer 8,00-9,00 G., H. Erbsen 11,50-12,00 G., Viktoriarbisen 14,00-16,50 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.)

Verantwortlich für die Redaktion Fritz Weber, für Intercate Anton Kroon, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. G. Sch. & Co., Danzig.

**Admunt! Hundebesitzer!**  
Sonnabend, den 26. September abds. 8 Uhr, im Bürgerstuhlhäus  
**Öffentlicher Vortrag**  
des Reichshüterwirts E. Blam, Braunschweig  
Thema: „Zucht und Verwendung des Hundes als Herdenhund“  
Alle interessierten Hundebesitzer und -Liebhaber werden hierzu freudlichst eingeladen 1032  
Deutsch Schäferhundverein i. d. Fr. Stadt Danzig  
Orsgruppen Danzig und Languhr des D. S. V.

Bestellungen auf gute  
**Winterkartoffeln**  
werden entgegenommen  
**Dahmer, Hopfengasse 43**  
Eingang Wasserseite, Tel. 1769, 5785 10254

**Tanzunterricht**  
Kauim-Zirkel, Schüler-Zirkel, Sonntags-Zirkel  
beginnen Mitte Oktober. Honorar mäßig — Leichte  
Zahlungsbedingungen. Anmeldungen  
erbitte täglich.  
**G. Conrad, Langgasse 43, 1 Tr.**  
Diplomierter Lehrer der Tanzkunst.

**Danziger Gas-(Vertikalofen-) Koks**  
der billigste Brennstoff  
für Zentralheizungen  
nach Versuchen der Technischen Hochschule dem Hüttenkoks  
nahezu gleichwertig  
dafür aber etwa 25% billiger  
**bis 5. Oktober d. J. 10% Preisermäßigung**  
Zu beziehen durch das Gaswerk Danzig, Tel. 257 und 532  
sowie die meisten Danziger Kohlenhändler  
zu den gleichen Preisen und in der gleichen Beschaffenheit  
19129

**Ich bin billig!**  
Elegante Herrenanzüge  
DG 45.-, 42.-, 33.-, **28.00**  
Elegante Herren-Anzüge Ersatz  
für Maß DG 75.-, 65.-, 55.-, **48.00**  
Schweden-Mäntel, Raglans u.  
Paletots DG 65.-, 55.-, 48.-, **45.00**  
Gummimäntel  
DG 48.-, 42.-, 35.-, 28.-, **25.00**  
Winter-Joppe  
DG 35.-, 27.-, 22.-, **18.00**  
**Bekleidungshaus**  
**LONDON**  
nur II. Damm 10 nur  
**Wassergläser, Hüheraugen**  
werden schmerzlos entfernt.  
Hoff, Frauengasse 7, 1 Treppe. 1927

Am 20. September verstarb nach langem, schwerem Leiden, unser langjähriges Mitglied, der Korbmacher

## Heinrich Neubert

im Alter von 50 Jahren.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Sozialdemokratischer Verein  
Danzig-Stadt.

Die Einäscherung findet Sonnabend, nachm. 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. 10295

## Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schäper

Heute, Freitag, den 25. Sept., abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie IV.

### Madame Legros

Drama in 3 Akten von Heinrich Mann.

In Szene geführt

von Oberregisseur Dr. Hermann Graßendorf.  
Personen wie bekannt. Ende 10 Uhr.

Sonnabend, 26. September, Infolge Vorbereitung für die Aufführung: „Die Meisterfinger von Nürnberg“ keine Vorstellung.

Sonntag, 27. September, abends 5 1/2 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Neu einstudiert. „Die Meisterfinger von Nürnberg“ in drei Akten von Richard Wagner.

## Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Ortsgruppe Alt- und Jungstadt

Sonnabend, den 26. September, abends 7 Uhr, im Lokale „Café Derra“  
gr. Mitgliederversamml. und Vortrag

Thema: „12 1/2 Jahre in der  
französisch. Fremdenlegion“  
(Deutsche bei Abd el Krim)

Referent: Ein ehem. französischer Fremdenlegionär, der jetzt nach Danzig heimgekehrt ist. Nach Schluß der Versammlung

gemütlich. Beisammensein mit Tanz  
Stimmungskapelle. Gäste herzlich willkommen.

Zum Vortrag freier Eintritt.

Der Vorstand.

## Odeon Eden

Das große Masse-Sonder-Programm!  
Ein Ereignis für Danzig  
ist der neue fabelhafte Großfilm mit

**Lya Mara**  
„Frauen, die man oft nicht erblickt“

Ein Film vom Berliner Bayerischen Platz

Das echte Bild Berliner Großstadtlebens mit all seinem Glanz und all seinen dunklen Schatten, in 7 Akten

Motto: Bisher nieht mein schönste Kind. Und groß mich nicht. Unter den Linden. Wenn wir wieder zu Hause sind. Wird sich schon alles finden. (Heinrich Heine)

Geliebt - verrufen ...  
Begehrt - verstoßen ...  
Umworben - verachtet ...  
Geküsst und verworfen ...  
das ist das Grundmotiv des neuen  
Berliner Saison-Schlagers

**Frauen, die man oft nicht erblickt**

Ferner:

## Die Puppe vom Lunapark

Ein Film vom Kummelplatz des Lebens  
in 6 Akten glänzendster Ausstattung

In den Hauptrollen:

Hilke Heeky :: Hermann Valentia

Originalaufnahmen des  
Berliner Lunaparks

Original Berliner Stimmungsmusik  
gaben diesem Filmwerk das Gepräge,  
daß der Zuschauer völlig die Leinwand verliert und nur denkt:

Das ist der Frühling von Berlin!

Wir bringen hiermit zum Ausdruck, daß dieses  
Programm das schönste und beste des Jahres ist!

Betten, Bettfedern, Daunern,  
Einschüttungen und Bettwäsche  
besonders preiswert

Hugo Schulz, Lange Brücke Nr. 6  
Brotbäckeramt  
Fernruf 3361 19299 Gegründet 1841

## Rathaus-Zentral-Theater

Langgasse 60/61: Fernsprecher 5620

Langgasse 57: Fernsprecher 4282

Heute, Freitag, 25. Sept., 3.30 Uhr, Einlaß  
Beginn 4 Uhr

Ein lustiges  
Abenteuer in 6 Akten  
**Pat und Patachon**  
auf der Weltreise  
mit den unkopierbaren Darstellern  
Pat und Patachon

6 Akte aus dem  
mondänen Weltstadtleben  
**Frauen, die nicht  
leben dürfen!**  
Als Hauptdarstellerinnen  
Helene von Bolow  
Ella Körb

|   |                                |                            |                                    |                          |  |   |
|---|--------------------------------|----------------------------|------------------------------------|--------------------------|--|---|
| 900<br>Sitzplätze<br>daher kein<br>Anreihen | Anfang<br>4.00<br>6.15<br>8.30 | Eintritt<br>jeder-<br>zeit | An-<br>genehmer<br>Aufent-<br>halt | Gute<br>Ventila-<br>tion | Best-<br>gewählte<br>Begleit-<br>musik | Sonntags<br>Einlaß 2 1/2<br>Beginn<br>3 Uhr |
|---|--------------------------------|----------------------------|------------------------------------|--------------------------|--|---|

## Licht-Spiele

Tel. 1076 am Hauptbahnhof Tel. 1076

Vom 25. September bis 1. Oktober 1925:

Uraufführung  
des großen Lustspiel-Schlagers

### 1. Die gefundene Braut

Hauptdarsteller: Xenia Dessl,  
Walter Slezak, Jenny Jago.  
Regie: Dr. Johannes Guter.

### 2. Der Flug zum Glück

Goldwyn-Film der „Ufa“ in 6 Akten.  
Hauptdarsteller: Barrymore,  
Seena Owen, Louis Wolheim.

### 3. Tintenmännchen als Schneidergeselle

Gröteske.

### 4. Sonder-Ausgabe der Ufa- Wochenschau

### Die Herbstmanöver der Reichswehr 1925

Der Film, der in ausgezeichneten Aufnahmen die diesjährigen großen Herbstmanöver der Reichswehr bringt, zeigt u. a. die Parade vor dem Reichspräsidenten Hindenburg. Er stellt den Auftakt zu dem alsdann regelmäßig erscheinenden Ufa Wochenschau dar. Durch ausgezeichnete Verbindungen mit den deutschen, europäischen und amerikanischen Berichtserstatern ist es der Ufa gelungen, ein Wochenjournal zusammenzustellen, das von kein Konkurrenz erreicht werden kann. 4.00, 6.10, 8.20 Uhr. Eintritt jederzeit. Großes Orchester 938

vorverkauf 10-12 Uhr

## Gedania-Theater

Danzig, Schüsseldam 53/55

Noch bis Montag! Der große Spielplan!

### „My Darling“

6 Akte aus dem Schicksal eines Kindes.  
Bobby Peggy ist die Hauptdarstellerin dieses ergreifenden Dramas, das in packenden und aufsehenerregenden Sensationen spielt.

Mary Carr in „Die Märtyrerin“  
7 inhaltsreiche Akte.

### „Dodo als Fremdenführer“

2 Akte tollsten Humors.  
Tägl. 4 Uhr: Gr.-Jgd.-Vorstlg.; Sonntags 3 Uhr.

*Ohne ist*



*Smithgut  
Gut-Dunkel  
Lohnlosgel. 107  
Joganzoffen. 13*

*Lo!*

*jetzt eröffnen bis 16!*

## Preussische Klassen-Lotterie

Kauflose zur 1. Klasse

Ziehung 16., 17. Oktober

sind noch vorrätig

Brinckman Gronau Schroth  
Hundegasse 35 Jopengasse 66 Heil.-Geist-Gasse 83

## Sie brauchen kein Hausbesitzer zu sein!

Wir benötigen absolut keine Sicherheiten!

Jedermann erhält von uns langfristigen Kredit!

Also fort mit jedem Vorurteil, mit dem Dummstolz!

Zuf. zum

## Danziger Kredithaus für Volksbekleidung

Hundegasse 93

19281

Herrn-, Damen- und Kinder-Bekleidung, Garderobe, Stiefel, Schuhe und alle Arten

## Filmpalast

LANGFUHR  
Markt Ecke Bahnhofstr.

Das Ereignis der Saison!  
Der Großfilm aus dem eleganten Nachtleben Berlins

### Elegantes Pack

Hanni Weisse — Louis Ralph  
Margarete Kupfer — Joh. Riemann

Ein Film, den jeder sehen muß.

### Der Mann um Mitternacht

Interessantes Abenteuer einer Frau.

Auf der Bühne  
Auftreten des italienischen  
Geigenkünstlers Romanow

Ehren-, Frei- und Vorzugskarten nur zur  
ersten Vorstellung gültig.

## MODERNE KUNST LICHTSPIELE

LANGFUHR  
AM MARKT

Heute der Riesensfilm  
Tarzans  
Rückkehr in den Urwald

Der bisher größte aufregendste Sensations- u. Abenteuerfilm, außerdem die große Filmoperette mit Gesang  
Die Liebesquelle  
Gesungen von Opernsänger Friedrich Martell, Opernsänger Margarete Imenraut  
Ein Programm, das man sehen muß

Sonnabend 2 1/2 Uhr  
Große  
Jugendvorstellung

## Polstermöbel

Klubsessel, Sofas in Leder, Gobelin u. Plüsch  
Chaiselongues, auch mit Bettkasten  
in bester Verarbeitung bei billigen Preisen  
verkauft und fertigt an

### Felix Haekel, Tapezierer

Kettnerhagergasse 9, parterre 10324

## Zigarrenhaus

Erich Schewe

Kohlmarkt 8 Poggenpuhl 38

Die billige und gute Bezugsquelle für  
Zigarren, Zigaretten

Rauch-, Kau- u. Schnupftabake